

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Beleggeld monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2,75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.—, Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6-spaltige Zeile mit 80 Pf. berechnet, 3-wöchiger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 224.

Dresden, Freitag den 26. September 1913.

24. Jahrg.

## Der albanische Brandherd.

An den Balkankriegen und seinen Folgen hat sich rasch gezeigt, daß die Nationalitätenprobleme des Balkans durch das Schwert nicht gelöst werden können. Noch sind die neuen Grenzen nicht abgesteckt, da beschwerten sich Serbien, Bulgarien und Griechenland wild durcheinander über die barbarische Behandlung, die die Regierungen der eroberten Gebiete den Angehörigen fremder Nationen angedeihen lassen. Und kaum hat Serbien die Referven nach Hause geschickt, da knallen an der neuen albanisch-serbischen Grenze die Gewehre aufständischer Albanierstämme. Dibra und Struga, die an Serbien gemeinsamen albanischen Städte, sind bereits in den Händen der Rebellen und Prizren ist bedroht. Es handelt sich also nicht nur um einzelne getrennte Vorkommnisse, es handelt sich um eine zusammenhängende Bewegung, die in Serbien und Montenegro den ganzen an Albanien grenzenden Landstrich erfasst hat und deren Ausgangspunkt und Kraftquelle das unabhängige Albanien selbst ist. Offen künden die Stämme Nord- und Mittelalbaniens den Krieg gegen Serbien und Montenegro an, fallen über die Grenze hinaus in die benachbarten Staatsgebiete und unterstützen die Aufständischen mit Waffen und Schießbedarf. Die provisorische Regierung in Salona schweigt dazu, wohl in der Erkenntnis, daß Reden nicht viel fruchten würde, hat sie doch nur den Namen der Macht. Immerhin ergibt sich der Zustand: ein Teil der albanischen Stämme führt offenen Krieg gegen zwei Staaten, mit denen Albanien als Staatswesen amtlich in Frieden lebt. Die Zweifel an der Lebensfähigkeit eines selbständigen albanischen Staates sind rasch gerechtfertigt worden und die Arbeit der Londoner Vorkonferenz ist um eine Passage reicher.

Ueber die Gründe der neuen Balkanrauferei wird in den Blättermeldungen viel hin und her gestritten. Von österreichischer und albanischer Seite wird behauptet, der Aufstand sei ein Vergeltungskampf um die Zulassung zu den Märkten von Dibra und Djakovica, die die Serben den Stämmen Albaniens gesperrt hätten. Serbische offizielle Quellen dagegen sagen, daß der Aufbruch eine Folge bulgarischer und österreichischer Mäherien sei. Die Wahrheit hingegen ist so einfach und unkompliziert wie das Denken der rebellischen Bergstämme: wie die befehlende Karte zeigt, hat die Vorkonferenz den Serben Gebietsteile zugesprochen, die von den Skiptaren als albanisches Land betrachtet werden. Die Bevölkerung von Mitrovica über Kallandelen bis Ochrida ist so gut wie rein albanisch und wird gegen die serbische Herrschaft immer die albanische Seite geltend machen. In dieser Seite gehören nicht nur Viehraub und Blutrache, sondern auch der Kampf gegen den staatlichen Zwang, der etwa diesen Seiten zuteile wollte. Die Türken können ein Liedchen davon singen, und der gegenwärtige Grenzkampf wird für Serbien nicht die letzte albanische Schererei sein. Ein selbst für die größtserbischsten Albanienstämme so kompetenter Sachkenner wie der durch die Prizren-Affäre bekannte österreichische Korpsul Prochaska schilderte dem deutschen Reisenden Dr. Jachs („Im türkischen Kriegslager durch Albanien“) die albanische Nordluft also:

„Ob Mohammedaner oder Christen darin (in der Nordluft) sich unterscheiden? Ganz und gar nicht! ... Der Katholik befreut sich, ehe er die Kugel zum Ziele schickt; das ist der ganze Unterschied. ... Gerade die westlichen Katholikenstämme heißen bei uns in Kossovo wilde Leute! Und an „Wildheit“ erinneren wir uns manchmal unsere Albanier, diese Balkanindianer, mit ihren Stämmen und Hauptstämmen, die gegenwärtig auf den Kriegspfad sich begeben, mit ihrem kaltpatigen Haarschopf und ihrer Talsalbarreicherung im Sinne einer Friedensfeier. Die Winterruhe fordert ihre Opfer: ist ja kein Winterricht nur, sondern gerade eine Blutrache. Kann für Mann ... Nicht daß der Räuber, der Räuber oder der Beleidigte allein haßt — auch jedes männliche Glied der Familie kann verantwortlich werden: sogar der Säugling, welcher der persönlich unantastbaren Mutter von der Brust gerissen werden kann. Wie viele Opfer jährlich? Wir haben keine Statistik in Albanien. Es sind schon 4000—5000 solcher Nordfälle jährlich für Oberalbanien geschildert worden ... Ein Sprichwort sagt: „In Kopana tötet man die Menschen wie Schweine.“

Und Steinweg, der bedeutendste Kenner Albaniens schreibt: Die Stämme Nordalbaniens sind als Pferdebezieher in sehr schlechten Ruf gekommen. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht ein in der Ebene von Kijeta oder Djakowa gestohlenes Pferd das Gebiet von Rifaz nach Stutari passierte. Viehraub ist im Arnautenlande ein alltäglicher Vorgang und gerade die Gebiete, die Serbien zuteilen, sind beliebte Jagdreviere der Viehräuber, ein Grund mehr, warum Serbien mit den albanischen Grenzstämmen noch manden Strauß zu bestehen haben wird.

Die Wiener Offizien und die vom Wiener Auswärtigen Amt bezahlte Albanische Korrespondenz finden den Aufstand ganz reizend. Sie überbieten sich im Lob der albanischen Mannhaftigkeit. Und als wohnen nicht auf dem Balkan an die drei Millionen Serben unter österreichischer Fremdherrschaft, die sie unwillig tragen, erklären sie die Vorgänge in Serbien als Folge der ungerechten Teilung, die auf der Londoner Konferenz vollzogen wurde. Jeder serbenfreundliche Artikel in

Sarajewo ist Hochverrat, aber die Bildung albanischer Verbände zum Ueberfall auf serbisches oder montenegrinisches Gebiet eine gerechte Beleidigung des Nationalgefühls. Empörer sind die österreichischen Offizien nur, weil die Serben die Drohung durchblicken lassen, nach Beendigung des Aufstands in eigenen Gebiet zeitweise die Orte in Albanien besetzen zu wollen, von denen aus die Einfälle geschehen sind.

Das würde eine Gegenwirkung Oesterreichs herbeiführen, deuten die Heizer an. Allein warum wirft die „Schutzmacht“ Oesterreich nicht jetzt schon, um den Albanern die Achtung der Grenze beizubringen, vor der auch die Serben und Montenegriner Halt machen sollen. Es ist einfach undenkbar, daß die Albaner Krieg führen, daß sie den Aufständischen ihr Gebiet als Schlupfwinkel und Hilfsquartier eröffnen und mit ihnen gemeinsam zu Streifzügen vordringen, daß sie selbst aber in ihrem Lande unantastbar sein sollen. Trozdem dürften die neuen Wägen kaum lange andauern. Die Serben mobilisieren zwei Divisionen, die sie in einem größeren Heereskörper, die „Drindivision“ genannt, vereinigen, und die an 40000 Mann zählen wird, wozu etwa 10000 Montenegriner zu rechnen wären. In zehn oder zwölf Tagen dürfte diese Waffenmacht kampffertig eingreifen. Die Albaner haben gegenwärtig in dem schwach besetzten Lande freie Hand; die Serben müßten sogar die etwa 12000 Einwohner zählende Stadt Dibra räumen. Doch das Gewonnene irgendwie festzuhalten, fehlt den Albanern schon darum die Möglichkeit, weil sie weder Geschütze noch irgend welche technische Kriegshilfen von Bedeutung besitzen, also unfähig sind, im freien Felde oder in einer Stadt Widerstand zu leisten. Ihre Kraft liegt im Kleinkrieg, den das wild gereifte, unruhigere, weglassige Gebiet außerordentlich begünstigt, und der sich ohne Ende hinziehen müßte, wenn die Aufständischen sich nicht nach Albanien zurückziehen und daraus hervorbekommen könnten.

Diese militärische Lage ergibt für das Wiener Kabinett neuerdings die Gelegenheit, eine Art Stutariaffäre heraufzubekommen. Natürlich wird es sich wiederum eine Schlappe holen. Schon schreiben die russischen Blätter; schon geben die italienischen Blätter laut die Meinung kund, Oesterreich dürfe in Albanien nichts vornehmen, woran Italien nicht mit gleichem Protest beteiligt wäre. Und die italienische Dürst fürchtet man in Wien fast noch mehr als die russischen Drohungen, weil Italien einer der Hauptwörter auf Albanien mit ist.

Es ist bei den Sehnüchtern der Donaumonarchie nach albanischem Besitz kein Wunder, wenn man in Belgrad die Schuld an den Unruhen teilweise wenigstens Oesterreich in die Schuhe schiebt. Mit welchem Recht das geschieht, wird sich

schwer sagen lassen. Aber wenn die habsburgische Monarchie jetzt sofort wieder in schärfster Form gegen die Serben Partei nimmt, so belastet sie sich in der Tat mit dem Verdacht, daß ihr ein siegreiches Vordringen der albanischen Horden nicht unsympathisch wäre. Man kann mit dem Wunsche der Wiener Presse, daß nun endlich Ruhe auf dem Balkan gehalten werde, einverstanden sein, aber man wird nicht verschweigen dürfen, daß gerade in Wien und Budapest sehr viel geschehen ist, um die Schaffung der Vorbedingungen für diese Ruhe zu verhindern.

### Der Vormarsch der Albanier.

Belgrad, 25. September. Nach Meldungen aus Kostivar haben die Albanier Galtitsch genommen und sind bis Ratorowo vorgezogen. Kitchewo, Kostivar und Tetovo sind von flüchtigen Bauern überfüllt. Man hofft, daß schon in den nächsten Tagen die serbischen Verstärkungen eintreffen und dem Vordringen der Albanier ein Ziel setzen werden. Sämtliche albanischen Offiziere, auch die auf Urlaub befindlichen, haben sich sofort bei ihren Kommandos zu melden. Seit gestern zirkuliert hier das Gerücht, daß der Kriegsminister Bogdanowitsch seine Demission gegeben habe. Tatsächlich wird ihm von vielen Seiten der Vorwurf gemacht, daß er es mit den Sicherheitsmaßregeln an der albanischen Grenze zu leicht genommen und so das jetzige Vordringen der Albanier ermöglicht habe. Man erwartet die baldige Einberufung der Stupskina.

Wien, 25. September. Von serbischer Seite liegen heute folgende Meldungen vor: Die Albaner rücken von Dibra aus vor. Die Serben, die sich dort in der Winterzahl befinden, ziehen sich langsam zurück. Die albanischen Abteilungen marschieren, angeblich von bulgarischen Offizieren geführt, von Elbasan, Chirida und Morati vor. Die Konzentrierung der serbischen Truppen schreitet rasch vorwärts, man erwartet die Zurückverlegung der Albanier auf der ganzen Linie. Ein von Albanern auf Dschafawa unternommener Angriff wurde zurückgeschlagen. Die albanische Korrespondenz veröffentlicht heute Berichte über Grausamkeiten der Serben gegen die Albanier. In diesen Berichten werden die schwersten Anschuldigungen gegen die Serben erhoben. So sei die albanische Bevölkerung erst durch Bedrohungen und Provokationen gereizt worden, und als sich einzelne widerlegten, seien sie fangerhand gehängt oder erschossen worden. Ganze Ortschaften seien ausgeplündert. Es ist heute nicht möglich, diese Gerüchte auf ihre Wichtigkeit zu prüfen.

### Obad Pascha's Rebellion.

Saloniki, 25. September. Meldungen aus Saloniki stellen die Lage in Albanien als sehr ernst dar. Obad Pascha bildet eine besondere Verwaltung und verlangt, das Kabinett solle seinen Sitz in Tirana nehmen, widrigenfalls er nach Salona gehen und die Regierung führen werde.

### Eine Note der serbischen Regierung.

Wien, 25. September. Die serbische Regierung hat an die Mächte eine Note gerichtet, in der sie sich darüber beklagt, daß Bulgaren die Albanier anführen.

## Ein vornehmes Kampfmittel.

Im April dieses Jahres wurde bekannt, daß Männer der Reaktionsparteien sich vereinigt haben zu einem wirklich großen, nationalen, an die breite Volksmasse gehenden Aufklärungsmittel. In drei Millionen Exemplaren sollte ein Buchkalender unter dem Titel „Deutscher Volksfreund“ als „ein vornehmes Kampfmittel“ gegen die Irreführer der Sozialdemokratie“ herausgegeben werden. Als Vorkämpfer des Unternehmens wurden bekannt die konservativen Reaktionsäre Graf Westarp, v. Dewitz, v. Hedlich, der Junkerbielchmayer Erzberger, der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Fuhmann. Die Redaktion sollte der Schriftsteller Richard Fuchs führen, Intimus des rechten Lagers. „Angesehenen Firmen“ wurden aufgefordert, Inserate für den Kalender auszugeben, damit der vier Bogen starke Kalender zu 10 Pfennig abgeben werden könne.

Der damals angeführte Kalender liegt jetzt vor. Die Chemnitzer Volksstimme, der er zur Verfügung gestellt wurde, macht über den Inhalt dieses vornehmen Kampfmittels interessante Mitteilungen. Ueber dem Reklameflatte prangt die Kopfzeile: „Erste Auflage 1 1/2 Millionen!“ Also zunächst einmal die Hälfte der in Aussicht gestellten 3 Millionen Exemplare. Als Programm des Kalenders wird in der Anpreisung folgendes gesagt: „Es hat keinen Zweck, die Sozialdemokratie mit bedürftigen Worten verächtlich zu machen. Es ist zwecklos, die Schimpfereien der roten Agitatoren mit Schmähungen zu erwidern. An Ort und Verstand des Volkes müssen wir uns wenden!“

In vollklimmiger, bildkräftiger, fesselnder Sprache die Irreführer und Ausschreitungen der Sozialdemokratie darzustellen, ohne Beschäftigung, aber doch so, daß Arbeiter und Leser nachgedrungen von selbst die richtigen Folgerungen ziehen, das ist die Aufgabe, die wir uns gestellt haben.

Sehen wir uns nun den neuen „vornehmen“ Gegner etwas näher an, wie er sich an Herz und Kopf des deutschen Volkes wendet. Im Einleitungsabschnitt begrüßen wir die folgenden beiden Verse:

Dies unser Ruhm und unsre Stärke!  
Hier ist ein Stand dem andern gleich!  
„Hier ist ein Stand dem andern gleich?“ Daher wohl der Name Dreiflassenwahlrecht, daher die Klassenjustiz, daher das schöne Leitwort aller hitzerischen Politiker: „Wer Recht ist, soll Recht bleiben.“ Wenn der Herr lauten würde, daß es unser Ruhm und unsere Stärke sein soll, daß ein Stand dem andern in Deutschland gleich werde, kann allerdings würden wir ihn unterschreiben, aber dann müßten die Westarp, Erzberger und Fuhmann nicht mehr mit.

Den Hauptteil des Kalenders nehmen Reichsverbände, Parteien gegen die Arbeiterbewegung ein. Der erste



Der serbisch-albanische Zusammenstoß.  
Angriffslinien der Albanesen auf Dibra und Djakovica.



Nach dem Kriege.

Belgrad, 24. September.

Zum erstenmal wieder nach einem Jahre versammelten sich die Vorstände der Partei- und Gewerkschafts-Organisationen im Volkshaus. Ein Ausnahmestück durch alle Teilnehmer. Man mußte in unserer Haut gewesen sein, in der Haut von Menschen, die ein halbes Jahr Tag und Nacht über die Feiler und die Gebirge gekämpft sind, zu rauchen, zu lächeln, zu vermissen, und sich dem Tode entgegenzusetzen zu leben anfangen — um zu begreifen, wie tief und wie groß unser Dasein nach sozialistischer Betätigung ist.

Die einzige Zahl der Parteigenossen, die zu Hause geblieben sind, erzählt uns viel Zauber und Glanz. Die größte Zahl der Organisationen waren mit einem Schlage aus der Welt geschwunden. In dem zweiten Kriege gegen die Bulgaren selbst die Mitglieder der Organisationen geschwunden wurden, waren zum Glück alle Mitglieder der Organisationen verschwunden. Die, die noch übrig geblieben sind, konnten an den jüngeren erzählt werden.

Das Vermögen der Organisationen wurde im Volkshaus bewertet. Da gegen dieses Vermögen aber mehrmals Raubüberfälle unternommen worden waren, entschlossen sich unsere Genossen, unter Hinterlassenschaft mit ihrem Leben zu sühnen. Sie hatten sich in diesen Tagen und Nächten Wächter aufgestellt. In den dunklen und langen Winterabenden ihre Gefährlichkeit wurde gerichtet, aber die Hinterlassenschaft unserer Organisationen war bis auf den letzten Heller aufbewahrt. Der erste Schritt von unseren Wächtern, aber auch einer, der an Krankheit am nächsten steht, ist der Sekretär unserer Gewerkschaftskommission, Panjowski. Dasselbe gilt von Panjowski, unserem Organisationsleiter, der alles geleitet, die Zeitung redigiert und sich überarbeitet hat. Diese Opferbereitschaft und dieser Selbstmord unserer Genossen wird immer in der Erinnerung bleiben.

Unsere Genossen Topolowski und Tugomir, die eben aus dem Exil gekommen sind, wurden mit Jubel empfangen. Die Ausstellungen, die ihnen als Helferoffiziere das Kriegskommando gegeben wurde, haben sie zurückgewiesen. In dem er seine Arbeit, die er wieder dem sozialistischen Kampfe widmen zu können, zum Ausdruck brachte, wies Genosse Topolowski auf die große Verantwortung hin, die die Arbeiterbewegung in Serbien vor der Arbeiterklasse im Lande und vor der sozialistischen Internationale zu tragen hat. Das neue Serbien ist nicht frei geworden, sondern steht unter dem Joch des Militarismus. Erst jetzt gilt der Widerstandskampf, welcher nur die Sozialdemokratie führen will und kann. Die Erzeugnisse unserer Gewerkschaften sind zu nichts gemacht, die Arbeiterschutzesetze außer Geltung gestellt. Die Arbeiter, die im Felde standen, wurden wie die Wilden behandelt, die aber die Hände gebunden, haben Hunger gelitten. Und noch haben wir gewonnen, als wir zurückkamen? Glanz, Zauber und Ruhm! Die Arbeiter sind unbesorgt, die Wirtschaft ist gesunken. Tausende von Menschen haben verhungert, weil keine Arbeit geblieben ist. Die ehemaligen Soldaten, die Nationalhelden, die verarmten und die nicht verarmten sind, handeln auf den Straßen. Im ganzen Lande stehen die furchtbaren anstehenden Krankheiten. Noch immer fallen Hunderte von Menschen der Cholera zum Opfer.

Die proletarischen und halbproletarischen Volksmassen sind ein unzufrieden. Diese Unzufriedenheit kann nicht durch feierliche Reden, die die Herrschenden bezaubeln, extortiert werden. Die Massen richten ihren Blick zu uns, auf die Sozialdemokratie, zu dem einzigen Gegner des Krieges und des Militarismus. Durch das Ausbleiben unserer Bewegung soll der Welt gezeigt werden, daß es nicht ein Krieg die Kraft der Sozialdemokratie nicht vermindert, sondern vergrößert. Wir haben gegen den Krieg und gegen den Militarismus gekämpft, und eben deshalb sind wir stärker geworden und werden wachsen.

Genosse Topolowski erinnert an die Pflicht, der armen Bevölkerung im Süden des Balkans zu denken, wo die Armen der fünf Kriegführenden Staaten mehr Elend und Leid erduldet haben, als die Sultanregierung in einem Jahrzehnt vermocht. Es ist die Pflicht der Arbeiterklasse, den Unglücklichen die Hand zu reichen. Wir müssen zeigen, daß in Serbien noch etwas anderes zu finden ist als das, was die Hauptmächte, England, Italien, Frankreich, die Balkanregierungen und die Sozialdemokratie erreicht haben. Der Kapitalismus wird die neuen Gegenden unter seine unbeschränkte Herrschaft stellen. Er wird die alten Wirtschaft und Gesellschaften zu Grunde richten, und in Konkurrenz wird der Ruf nach der Volksmassen unsere einseitigen Arbeitsschritte überwinden. Wir müssen diese proletarischen Organisationen einführen, sonst werden sie von unseren Genossen in die gelben Organisationen eingeführt werden. Wir müssen die alte historische Wahrheit bezeugen, welche Marx so prägnant formuliert: Jedem Schritt des Kapitalismus folgt ein Schritt seines Todfeindes, des Sozialismus.

Die in dieser Versammlung gesprochenen Worte haben im ganzen Lande Widerhall gefunden. Die Organisationsarbeit geht nicht vorwärts. Sie wird leider gehemmt durch anstehende Krankheiten, die das Verschwinden von Menschen unmöglich machen, und andererseits durch die unglaubliche Arbeitslosigkeit. Die von Militär genommenen Genossen müssen hauptsächlich Hunger leiden. Das Wirtschaftelben ist tot, die Zahlungen sind eingestellt, das Geld in den Händen der Bankkassiere ist verschlossen. Zurzeit ist überhaupt nicht abzusehen, ob und wann es besser sein wird. Für uns gilt es aber, eben diese Zeit der größten Unzufriedenheit agitatorisch auszunützen.

daher gestimmt, daß den jungen Männern von 16 bis 18 Jahren Schulzeit gewährt werde in betreff: a) eines Maximalarbeitsalters, b) der Nachtarbeit, c) der Sonntagsarbeit, d) ihrer Verwendung bei besonders ungesunden oder gefährlichen Arbeiten. Damals gehörte also Deutschland zu den wenigen Staaten, die die Freisetzung des Schulalters auf 18 Jahre als notwendig anerkannten; heute markiert es an der Spitze der sozialpolitisch reaktionären Länder.

Die Ablehnung in Wien konnte freilich nicht überraschen. Aus den Mitteilungen einer offiziellen Korrespondenz, die einige Zeit vorher in den Berliner Zeitungen erschienen, ging bereits hervor, daß die deutsche Regierung von ihrem im Jahre 1890 eingegangenen Standpunkt zurückgegangen war. Die Korrespondenz wies darauf hin, daß der Schulbesuch für Jugendliche in Deutschland bereits geregelt sei, daß aber Deutschland nicht in der Lage sei, eine Zulage für die Erweiterung seiner Gesetzgebung in Bezug auf das Verbot der Nachtarbeit bis zum 18. Jahre zu machen. Durch die bestehenden Bestimmungen sei genügend Gelegenheit geboten, die geistige Arbeit Jugendlicher überall da auszufüllen, wo eine gesundheitliche Schädigung in Frage kommen kann. Es kommt weiter hinzu, daß dem medizinischen Standpunkt aus die Notwendigkeit der Freisetzung der Schulzeit bis zum 18. Lebensjahre bisher nicht nachgewiesen ist.

Eine merkwürdige Unkenntnis der einschlägigen Literatur. Sowohl Dr. Baum wie andere medizinische Autoritäten haben mehrfach die Erhöhung des Schulalters gefordert. Landesgewerkschaft Dr. H. Rosch ist sogar der Ansicht, daß man ganz allgemein auf das Verbot der Nachtarbeit hinwirken müsse. Im ersten Band des Werkes Krankheit und Soziale Lage (H. J. Lehmann, München) stellt er fest, daß durch die Fortschritte der Wissenschaft, die Verdrängung unserer Wirtschaftslage, Konkurrenzänderungen und sozialpolitische Interessen und der Abnahme der Arbeit, gleichzeitig damit aber auch die Abnahme der menschlichen Arbeitskraft in der Regel außerordentlich geringen seien. Afford und Maschine bestimmen die Größe des Kraftaufwands, die Rhythmus der Bewegungen, die Ruhezeit und Arbeitsdauer. Die Uebermüdung könne wohl relativ hinausgeschoben werden, doch folgt dann um so rascher die Erschöpfung mit ihren vielfachen Symptomen: allgemeine Ermüdungserscheinungen, Reaktionen einzelner Organe und Muskelgruppen, besonders des Herzmuskels, Herabsetzung der Widerstandskraft gegen Infekte, Gifte und Infektionsstoffe. ... Diese Folgen der Uebermüdung treten um so früher ein, je anstrengender und gesundheitsschädlicher die Arbeit ist, je jugendlicher und weniger widerstandsfähig der Körper ist, je unangenehm die sonstigen Arbeitsbedingungen und die soziale Lage sind. Später weist er auf die Wichtigkeit des gesunden Schlafes als der physiologischen Erholungszeit hin. Als gesunder Schlaf kann man aber nur den Schlaf während der Nacht bezeichnen, und diese Auffassung wird unterstützt durch ein Gutachten des Reichsgesundheitsamts, in dem es heißt: „Der in der Nacht entzogene Schlaf kann allerdings am Tage nachgeholt werden, doch bedarf der Körper am Tage, um dieselbe Leistung mit einem ausreichenden Nachschlaf zu erlangen, einer längeren Nachzeit, bei der Schlaf am Tage insolge des Tagelärms und Tageslichts, im Sommer auch insolge der höheren Luftwärme nicht so tief wie in der Nacht ist.“

Daß von einem ausreichenden Tageschlaf bei den schlechter entlohnenden Arbeitern aberhaupt nicht die Rede sein kann, darüber besteht wohl kein Zweifel. Die Enge und Ueberfüllung der Wohnräume machen eine vielfache Ruhe unmöglich. Wenn aber schon für den erwachsenen Arbeiter mangelnde Ruhe verberberlich ist, wie viel mehr für den Jugendlichen unter 18 Jahren! Mit dem sechzehnten Jahre hat der Körper bei weitem noch nicht seine volle Widerstandsfähigkeit erlangt, ja man kann sich fragen, ob sie mit dem 18. Jahre erreicht wird. Hiergegen, die nach Betreibern für diese Behauptung fragen, mögen sich vor allem die Unter- und Oberprimar der höheren Schulen ansehen, die sie wohl kaum als ausgewachsene Männer mit voller Widerstandskraft bezeichnen werden. Wieviel weniger können es die jungen Arbeiter sein, die allerdings durch die Arbeit abgehärteter werden als die Söhne besser gestellter Eltern, die aber dabei mit den unangenehmsten Lebensbedingungen zu kämpfen haben, die — wie Rosch sagt — ohnehin die üblen Folgen der Uebermüdung verschärfen.

Es ist außerordentlich bedauerlich, daß die deutsche Regierung ihre Ansichten über den Jugendbeschäftigung so vollkommen gewandelt hat. Man fürchtete wohl den Joch der Industriellen, man rückte nicht, von ihnen Opfer im Interesse der Volksgesundheit zu verlangen, nachdem man eben erst an ihren Geldbeutel abgeklopft hat, um Gelder für die Herbeiführung zu schaffen. Was da für Mißmutgefühle gegeben wird, müssen die Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren wieder erdulden, und so ziehen die Kapitalisten auch aus dieser Aufgabe wieder ihren Profit: die dröckrige Fürsorge für die Jugendlichen ist abgemindert.

Daß Deutschland in der Sozialpolitik allmählich von anderen Ländern überholt wird, ist diesen Herren gleichgültig. Sie sehen nur darauf, möglichst viele billige Arbeitskräfte zu haben. Und das Reich fügt sich ihren Wünschen und verzicht dabei, daß es damit den Bestrebungen auf dem Gebiete der Beschäftigungspolitik entgegenarbeitet, die doch schließlich nicht allein in der Hebung der Geburtenzahl, sondern auch in der Bekämpfung der Armut und Sterblichkeit zu bestehen müssen.

Parteilangelegenheiten.

Der neue Sekretär im Parteivorstand.

Die Schlesw.-Holst. Volkszeitung berichtet das Scheitern des Genossen Partels, des Parteisekretärs für Schleswig-Holstein, in folgenden Worten: „Die Wahl des Genossen Partels, des bisherigen Parteisekretärs für Schleswig-Holstein, begreife wir mit Genehmigung, weil sie zeigt, welcher Wertschätzung sich unser führender Mann und damit auch die Verwaltungseinstellungen unserer Provinzpartei erfreuen. Wir hoffen aber, daß der Parteivorstand in der Tat hier eine tüchtige Arbeitskraft und ein würdiges Mitglied gewinnt. Immerhin müssen wir doch unserem Bedauern Ausdruck geben, daß wir nun Partels hier in der Provinz verlieren, wo er seit Jahren in seinem Amte als stellvertretender Parteisekretär gemeinschaftlich mit uns tätig gearbeitet und wesentliches zur Entwidlung der Organisation in der Provinz wie in den Wahlkreisen geleistet hat.“

Das Hamburger Echo fügt hinzu: „Was hier von Partels Tätigkeit als Organisationsleiter für Schleswig-Holstein gesagt ist, gilt auch von seiner Mitarbeit in der Hamburger Bürgergenossenschaft. An seine Stelle wird nun der 1910 als Folgejüngling gewählte Genosse Soalfeld, Zigarrenhändler, in die Parteigenossenschaft eintreten.“

Aus aller Welt.

Die Dresdner Stenografie.

Dresden, 25. September. Die Ermittlungen der hiesigen Kriminalpolizei in der bekannten Stenografie haben jetzt zur Folge gehabt, daß weitere 17 Personen verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurden. Im ganzen sind 31 Personen von der Kriminalpolizei verhaftet worden.

Rinderlähmung.

Darmstadt, 25. September. Die spinale Rinderlähmung ist auch in Darmstadt aufgetreten. Wieder sind 5 Fälle, darunter ein tödlicher, festgestellt.

Durch giftige Gase erstickt.

Frankfurt a. M., 25. September. Auf dem Hauptgüterbahnhof wurde in der Feuerkammer einer Lokomotive der mit Ausbelegungsarbeiten beschäftigt gewesene Schloffer Joseph Widinger tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß er durch die giftigen Gase der Feuerkammer den Erstickenstod erlitten hat.

Erstlagen aufgefunden.

Saarbrücken, 25. September. Im Stadtwalde bei Ruffhütte wurde die Leiche einer mit einem stumpfen Instrument erschlagenen, 18 Jahre alten Köchlerin Schuler aus Kirgelsberg aufgefunden.

Mitiger Kampf im Walde.

Reitmeritz, 25. September. Im Walde nahe Roththal wurde in einem Kampfe zwischen Jägern und Wildbäuren ein Wildbär getötet, ein anderer Jäger und ein Förster lebensgefährlich verletzt.

Raub und Selbstmord.

Budapest, 25. September. Der Staatsbahngelehrte Georg Kobnar aus Preßburg, der in Debreczin stationiert ist, war längere Zeit mit der Tochter des reichen Theaterschreibers Bela Lato verlobt. Während einer Spazierfahrt erschloß er seine Braut und tötete sich dann selbst.

200 000 Mark geraubt.

Petersburg, 25. September. Auf der Transbaikal-Eisenbahn wurde ein Bahnbeamter, der mit mehr als 200 000 Mark zur Entlohnung der Bahnarbeiter im Zuge fuhr, geraubt. Die Räuber, die im Zuge mitfuhren, brachten den Zug zum Stehen, fesselten den Maschinisten auf der Lokomotive und schossen zwei Wächter nieder. Die Räuber entfernten sich ungehindert.

Cholera.

Wien, 25. September. In Opatowitz sind zwei Erkrankungen und ein Todesfall an Cholera und in Zuckla ein Cholerafall vorgekommen.

Der Prozeß gegen den Frauenmörder Schmidt.

Kempten, 25. September. Der Prozeß gegen den Frauenmörder Schmidt wird am 8. Oktober vor dem Grob-Schlichteramt beginnen.

Zur Explosion in einer Dynamitfabrik.

Bonn, 25. September. Das Unglück in der Dynamitfabrik entstand dadurch, daß in dem Räume, in dem zahlreiche große Röhren mit Flüssigkeiten aufbewahrt wurden, Feuer ausbrach. Infolge dessen gelangten die Röhren zur Explosion. Schwerverletzt wurden fünf ausschließlich Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren. Einzelne der Schwerverletzten haben Schädelfraktur davongetragen, anderen wurden beide Augen ausgegriffen. An der Unglücksstätte stehen jammervoll die Angehörigen der Schwerverletzten.

Seite lokale Nachrichten.

Ein altertümliches Radfahrgewehr wurde aus einem hiesigen Keller gehohlen. Im Holzenblech ist die Jahreszahl 1630 eingraviert. Der Schott ist von braunem Holz und mit Eisenbeschlägen besetzt, die einen Kreuzkopf, einen Springenden und einen Löwen darstellen. Das Gewehr ist 80 bis 85 Zentimeter lang und 300 M. wert. Für seine Widerstandsfähigkeit zählt die Polizei direkt eine entsprechende Belohnung aus.

Stegisch. Der durch den fatalen Königstich bekannte G. weinbrennend Reichel in Stegisch wurde in der gestrigen Freitagabend Sitzung der Vertretung des Elektrizitätswerkes Stegisch nicht wiedergewählt. An seiner Stelle wurde Gemeindevorstand Lorenz in Gollshausen zum Vorsitzenden gewählt. Reichel besitzt die verbleibenden Redemittel. Der Rest des Vorsitzenden vom Elektrizitätswerk brachte gegen 1000 M. Nebeneinkommen!

Selbstmord. Der frühere Stadtbaurat und spätere Kassassistent Geiger wurde heute vormittag bei Bauern in der Nähe von Elbe ertrunken.

Prognose der sächsischen Landeswetterwarte für den 27. September. Nordwestwind; heiter; kühl; trocken. Wetterlage: Das Hoch beherrscht den Nordosten Europas; sein Kern liegt über Skandinavien. Dieser Druck befindet sich bei Island, also weit entfernt. Unter nördlichen Winden herrscht bei uns mäßiges, kühltes, trockenes Wetter. Eine Veränderung ist zunächst nicht zu erwarten.

Wasserstände der Moldau und Elbe: Rudweis + 2, Parubitz — 11, Brandeis + 11, Reinitz + 73, Reitmeritz + 42, Kuffitz + 83, Dresden — 14.

Letzte Telegramme.

Staat und Kirche.

Paris, 26. September. Die vom Ministerpräsidenten auf dem Bankett der Unterirdischen in Fig. Les. Paris abgegebene Erklärung über das Verhältnis zur Kirche lautet folgendermaßen: In religiöser Hinsicht bleibt das Trennungsgesetz von 1905 das Grundgesetz, das in unmodifizierter Weise die Beziehungen zwischen Staat und Kirche regelt. Man hat gesagt, daß Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Vatikan begonnen hätten, um die durch das Trennungsgesetz gelösten Beziehungen wieder anzuknüpfen. Jede mein Wort als Ehrenmann und republikanischer Minister, daß weder unter dem Ministerium Poincaré, noch unter dem Ministerium Briand, noch unter dem Kabinett, dessen Leitung mir eine dröckende und eine schwere Verantwortung auferlegt, in irgendeiner Augenblicke in irgendeiner Weise weder indirekt noch direkt irgendwelche Verhandlungen begonnen wurden, wodurch die Wiederherstellung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat vorbereitet werden sollte.

Diese Erklärung wurde von der Versammlung mit anhaltendem Beifall aufgenommen. Der Radical schreibt: Für den Augenblick genügt es uns, daß die Regierung der republikanischen Verträge ihre Pflicht voll und ganz erfüllt, wie der Ministerpräsident Vorhau es dargelegt hat.

Zur Lage in Albanien.

Belgrad, 26. September. Nach den letzten Meldungen haben die Albaner Kallischail genommen. Pischewa, Gostinac und Zafambelen sind ebenfalls überwältigt. Die Albaner bereiten von zwei Seiten, von Dibra und Elbasan, einen Vormarsch auf Monastir vor.

Aufgebotter Sucharinschnugel.

Hume, 26. September. Eine große internationale Expedition, die auch in Hume eine Filiale besitzt, beschäftigt sich mit dem Export von Sucharin. In letzter Zeit bemerkte man, daß die nach Sacha in gerichteten Sendungen abnahmen, obgleich das Quantum, das sich in den Händen der Verbraucher befand, zunahm. Die sächsischen Zollämter leiteten eine Untersuchung ein und stellten fest, daß nur ein Drittel der im Lande vorhandenen Sucharinnengen durch die Zollämter kontrolliert wurde. Richtig wurde nun durch einen Zufall die Sache aufgedeckt. Bei einem Eisenbahnfall in Suchen wurde auch der Gasbehälter eines Personenzuges beschlagnahmt und es fielen große Mengen Sucharin heraus. Bei genauer Untersuchung fand man acht Personenzüge auf diese Weise ausgestattet. Nicht weniger als sechs Meterzentner Sucharin sollen auf diese Weise geschuggelt worden sein. Wegen 60 deutsche und österreichische Eisenbahnbeamte ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Automobilunglück.

Bordeaux, 26. September. Ein von dem spanischen Marquis de la Calzada aus Valencia gelenktes Automobil rannte bei Dagezoque im Departement Landes gegen einen Baum und überschlug sich, wobei der Wagenführer in Brand geriet. Der 16 Jahre alte Marquis de Roda, der Schwager Calzados, ist verbrannt; die fünf anderen Insassen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Das heutige Blatt umfaßt 18 Seiten.

Die Arbeiterschutzkonferenz von Bern.

Die Berner Arbeiterschutzkonferenz hat ihre Arbeiten beendet. Beschlossen wurde die Durchführung des Jahrsurlaubes für Frauen über Unterhalb des Alters und für Jugendliche bis zum 18. Jahre, die ausnahmsweise Verbot der Nachtarbeit Jugendlicher unter 18 Jahren und im Prinzip das Verbot der Nachtarbeit für Jugendliche bis zum 16. Jahre.

Das ist nicht eben viel, und man muß sich ansehen, welche Staaten gegen den Entwurf der Vereinigung für Arbeiterschutz gestimmt haben, der sowohl den Jahrsurlaub wie das Verbot der Nachtarbeit auf die Jugendlichen bis zum 18. Jahre ausgedehnt wissen wollte. In Frankreich, England und den skandinavischen Ländern ist der Jahrsurlaub bis zum 18. Jahre durchgesetzt. In Frankreich bereits seit dem Jahre 1892, und in diesen 21 Jahren haben sich auch für die Industrie keine ungünstigen Vorgesetzungen gezeigt. Weder in Frankreich noch in England ist ein Widerspruch der Produktion eingetreten; diese Länder hatten also keine Ursache, gegen eine internationale Erhöhung des Schulalters auf 18 Jahre zu stimmen. Gest als die Anträge der Vereinigung für Arbeiterschutz abgelehnt waren, hat Frankreich der Festsetzung des Schulalters auf 16 Jahre zugestimmt. Die Verhandlungen in Bern fanden hinter geschlossenen Türen statt, und die Nachrichten über die in den Debatten dargebrachten Argumente sind mehr wie dürftig. So viel sieht aber fest, daß von Deutschland die stärkste Opposition gegen die Erhöhung des Schulalters auf 18 Jahre gemacht wurde, und daß es selbst gegen den niederländischen Vermittlungsantrag: Erhöhung auf 17 Jahre, gestimmt hat. Und wenn eine Werbung des Berliner Tagesblatts die Sache so darzustellen sucht, als sei Deutschland nicht die Hauptkraft an der Ablehnung des Beschlusses, da die große Majorität, u. a. auch Belgien, Österreich-Ungarn und Italien, erklärt hätte, nicht weiter als bis zu 16 Jahren gehen zu können, so wird hier doch nicht genügend berücksichtigt, daß die Stimme Deutschlands um so schwerer ins Gewicht fiel, als sich bei der deutschen Regierung ein totaler Stimmungswandel vollzogen hat.

Auf der ersten internationalen Arbeiterschutzkonferenz im Jahre 1890 hatte Deutschland bekanntlich mit sieben anderen Staaten



werden durch eine Anleihe aufzubringen sein, die von der Genossenschaft in angemessener Weise zu verzinsen und zu tilgen ist. Hierzu bedarf sie jedoch staatlicher Unterstützung. Denn ohne solche würde die Genossenschaft weder die Anleihe zu irgend für sie annehmbaren Bedingungen auflegen vermögen, noch in der Lage sein, von Anfang an, und solange nicht die unvermeidlichen Schwierigkeiten der ersten Jahre überwunden und die Einnahmen der Genossenschaft nicht durch vollständige Ausnutzung der Losperrten samt Nebenanlagen entsprechend gesichert sind, aus eigenen Mitteln die Zins- und Tilgungsbeträge zu bestreiten. Die Genossenschaft soll daher in der Weise vom Staate unterstützt werden, daß als Beihilfe zur Verzinsung und Tilgung der aufzunehmenden Anleihe ein unterjährlicher Zuschuß im Gesamtbetrag von 2 1/2 Millionen M., gleichmäßig verteilt auf 18 Jahre, aus der Staatskasse gewährt und die Garantie für die Verzinsung und Tilgung des von der Genossenschaft zur Deckung der Baukosten aufzunehmenden Darlehens vom Staate übernommen wird."

Weiter hieß es in der Denkschrift: "Mit diesen Unterstützungen geht aber der Staat auch bis an die Grenze desjenigen, was er im Interesse des Hochwasserbeschutzes zurzeit für Unternehmungen der vorliegenden Art zu leisten imstande ist. Auf die Förderung späterer Rücklagen zum Zwecke der Tilgung der geleisteten Staatszuschüsse muß trotz gegenteiliger Wünsche der Interessenten um so mehr Bedacht werden, als der auf 18 Jahre in Aussicht gestellte unterjährliche Staatszuschuß von 200 000 M. beziehentlich 100 000 M. jährlich bei einem Zinssatze von 3 1/2 Proz. für den Staat bis zum Ablaufe dieser 18 Jahre schon einen Jahresverlust von rund 887 250 M. in sich schließt. Die Vorschlagsleistung stellt demnach gleichzeitig einen Beitrag in der Höhe des berechneten Zinsverlustes dar." Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß der Staat außerdem über 5 Prozent der Betriebsarbeiten übernehme, und dann gesagt: "Auch möchte vermieden werden, aus der Gewährung von Unterstützungen Konsequenzen für die übrigen Flußläufe des Landes und deren Regulierung ziehen zu lassen, da sonst sehr leicht der Fall eintreten könnte, daß die Staatskassen den Anforderungen, die zu Zwecken der Flußregulierung im Laufe der Zeit an sie gestellt werden, überhaupt nicht mehr genügen. Die Regierung wird vielmehr in Zukunft, je nach Lage des einzelnen Falles, vor allem der besonderen örtlichen Verhältnisse und je nach dem Stande der Finanzen sich darüber schlüssig zu machen haben, welche Leistungen der Staat übernehmen soll und kann."

Dieser vorläufige Vorbericht ist inzwischen von den Verantwortlichen längst überholt. Denn die Regierung selbst mußte einsehen, daß eine rationelle Wasserwirtschaft nur unter starker Initiative des Staates möglich ist. Die Regierung unterbreitete deshalb dem vorigen Landtage ein ziemlich umfassendes Bauverordnungsprogramm. Gegenüber anderen Staaten ist Sachsen allerdings mit solchen Anlagen recht sehr im Rückstande.

**Eine unerhörte Beschimpfung**

Der organisierte Arbeiter leistete sich kürzlich die konervative Sächsische Landeszeitung in einer Besprechung des kürzlichen Kriegsgerichtsurteils. Am Schluß derselben unterband sich das Blatt zu schreiben:

Die Sozialdemokratie rühmt sich in der Bekämpfung des Alkoholmissbrauches und dennoch wird der meiste Schnaps bei der sozialdemokratischen Arbeiterschaft getrunken. Wohl hat die organisierte Arbeiterschaft die Lehren der Sozialdemokratie in sich aufgenommen, aber dem Schnaps sagt sein Zielbewußter Genosse ab. Ohne Schnaps, der dem Arbeiter das gesunde Denken und Fühlen raubt, wäre die Sozialdemokratie niemals so groß geworden. Man blide einmal in die Reichstagsberichte der sozialdemokratischen Konsumvereine. Die meisten halten der ungesunden Schnapsjaser und Bierfaschen neben der sozialdemokratischen Weisheit inreißend fest. Die sozialdemokratische Parteileitung verhalte einmal während der Raufeier den Ausschank von Alkohol zu verbieten! Sie wird sich dafür hüten, denn sie dürfte überzeugt sein, daß die bei der nächsten Raufeier erscheinenden Genossen an den Fingern abzuzählen seien.

Zunächst sei bemerkt, daß die hiesigen und alle sächsischen Konsumvereine Schnaps überhaupt nicht führen. Im übrigen dürfte es die organisierte Arbeiterschaft beleidigen, wollte man sie gegen solche Gemeinheit in Schutz nehmen. Aber zeigen wollen wir ihr, wie in konserverbalen Kreisen, die jetzt auch um Arbeiterstimmen im 4. Kreise buhlen, über sie gedacht wird.

Besonders die Landeszeitung geht stark für Dr. Hartmann ins Zeug. Arbeiter, Wähler, gebt am 10. Oktober mit dem roten Stimmzettel die rechte Antwort auf die euch hier angebotene Schmach!

**Sie brauchen Geld.**

Der „Wahlanschlag der rechtsstehenden Parteien für die Kandidatur Dr. Hartmann“ — eine etwas langgestreckte Bescheinigung — scheint notwendig Geld zu brauchen. Er geht leicht mit einem Zirkular bei den Industriellen festhin, die in folgender Weise angeknurrert werden:

Wir erlauben uns, mit der Bitte um einen Beitrag für unseren Wahlfonds an Sie heranzutreten.

Es ist vielfach die Ansicht geäußert worden, der Wahlkampf habe keinen Zweck, denn der sozialdemokratische Kandidat werde doch siegen. Demgegenüber stehen wir auf dem Standpunkt, daß wir im Gegenteile durch Nebe und Abglanz den beständigen Kampf gegen die Sozialdemokratie führen müssen, um den bürgerlichen Wählern die weitaus wertvollere Gefahrlichkeit derselben klar vor Augen zu bringen, um aber andererseits auch der Regierung das Rückgrat gegen die Sozialdemokratie zu stärken. Denn wenn wir der Sozialdemokratie das Feld kampflos überlassen, so wird die Regierung daraus eine Veranlassung für ihr eigenes Zurückweichen entnehmen können. Wir werden also einen Kampf mit der größten Entschiedenheit führen.

Die rechtsstehenden Parteien haben unter allen bürgerlichen Parteien stets im unverrückbaren Gegensatz zur Sozialdemokratie gestanden, und wir legen Wert darauf, daß wir bereit gewesen sind, uns zu einem gemeinsamen Kampf gegen die Sozialdemokratie auf die Einheitskandidatur des nationalliberalen Postat Bechers zu einigen, was leider am mangelnden Entgegenkommen der fortschrittlichen Volkspartei gescheitert ist. Da aber zum Kampfe vor allem Geldmittel nötig sind, erlauben wir uns, unsere Bitte um einen Beitrag zu wiederholen, und werden uns über Unterstützung erhöhten Anteil zur Aussdauer und Standhaftigkeit gegen die Unterwürigung unserer Staatsordnung schämen.

Eine Postanweisung beziehentlich eine Zeichnungs-Kostkarte zur gefälligen Rückantwort erlauben wir uns beizufügen. Auch die kleinsten Beiträge sind uns willkommen.

Diese ängstliche Bettelei läßt darauf schließen, daß die

vielen schwerreichen Leute der „rechtsstehenden Parteien“ die Hände fest auf ihren Geldbäusen halten. Denn sonst müßte es auf jener Seite Spielerei sein, die Wahlkosten auch ohne die Veranrechnung des Alingelbentens aufzubringen. Der Hinweis auf die Gefährlichkeit der Sozialdemokratie soll wahrheitlich die Gabelstiefel besonders anregen. Da die Industriellen meist nationalliberal sind, die Rationalisten aber nach einem Wahlbündnis die freisinnige Kandidatur unterstützen, erscheint der Betteleier, der uns brühwarm übermittelte wurde, noch besonders interessant. — Nach dem Durchfall wird wohl Herr Dr. Hartmann selbst die nötigen Moneten herauskrüden müssen.

**Berühmte Witzbergung.**

Schweres Unglück ist über die Familie des Hausbesizers und Bergarbeiters Reichel hereingebrochen. Die Eltern und zwei erwachsene Söhne erkrankten am Sonntag nach dem Genusse von Pilzen schwer. Während sich der ältere Sohn durch Magenpumpen das Leben rettete, starben der andere Sohn und der Vater nach großen Qualen. Die Mutter ringt noch mit dem Tode. Die Ursache ist ein als Witzschampignon genommener giftiger Pilz.

Von anderer Seite wird gemeldet, daß die Familie den Anollenblätterpilz gegessen hat, einen der gefährlichsten Giftpilze. Derselbe ist dem Champignon sehr ähnlich, doch hat er einen am Grunde knollig verdickten Stiel und steis weiche Lamellen, während die des Champignons anfangs rotrot, später braun gefärbt sind. Die Verwechslung des Anollenblätterpilzes mit dem Champignon kann jedoch deshalb leicht stattfinden, weil der Champignon sehr häufig in noch geschlossenem Zustande gesammelt wird und die Lamellen zu dieser Zeit noch fast weiß sind. — Der Vater hatte die Pilze selbst geerntet. Weitere fünf Kinder trauern um den Tod des Vaters, darunter ein Mädchen von sechs Jahren.

**Pilzausstellung.**

Den Freunden der Pilzkunde wird es willkommen sein, zu erfahren, daß in den Tagen vom 28. September bis 2. Oktober wiederum eine größere Pilzausstellung im Künstlerhaus, Granaer Straße, abgehalten wird. Veranstalter ist der in weitesten Kreisen bekannte Pilzlehrer Emil Herrmann, dessen Ausstellung bereits voriges Jahr allgemeinen Anklang fand. Es werden in frischen Exemplaren gegen 200 Arten gezeigt und durch Vortrag erläutert werden. Eine willkommene Ergänzung bilden die zahlreichen Original-Squarelle des Ausstellers sowie die vielseitigen Proben. Die Ausstellung ist täglich von 9-6 Uhr, Sonntags von 11 Uhr an geöffnet.

**Die Lage des Arbeitsmarktes**

In Dresden wird noch näher beleuchtet, wenn man die einzelnen Gewerbegruppen in Betracht zieht. Bei den 55 in Dresden befindlichen Arbeitsnachweiskstellen im August dieses Jahres die Metallverarbeitung 290 männliche Arbeitsuchende, während dagegen nur 400 offene Stellen gemeldet und 335 besetzt wurden; die Holzindustrie 1172 Arbeitsuchende mit 602 offenen bzw. 585 besetzten Stellen; Bekleidungsindustrie 528 männliche und 2310 weibliche Arbeitsuchende mit 147 und 11 offenen bzw. 137 und 5 besetzten Stellen; Holzgewerbe 339 männliche und 41 weibliche Arbeitsuchende mit 97 und 49 offenen bzw. 95 und 38 besetzten Stellen; das Verbergungs- und Erziehungsgewerbe hatte 1597 männliche und 1807 weibliche Arbeitsuchende mit 1418 bzw. 1846 offenen und 1304 bzw. 1535 besetzten Stellen, darunter freilich 1105 und 1264 Ausschüßstellen und 129 bzw. 581 nach auswärts vermittelte Stellen; Lederindustrie 268 männliche Arbeitsuchende mit 123 offenen bzw. 114 besetzten Stellen; Baugewerbe 541 männliche Arbeitsuchende, 458 offene bzw. 445 besetzte Stellen; Bergbau- und Bergbauindustrie 151 männliche Arbeitsuchende, 97 offene bzw. 81 besetzte Stellen, darunter 43 Ausschüßstellen; Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht 107 männliche und 23 weibliche Arbeitsuchende, 7 bzw. 23 offene Stellen, 59 bzw. 23 besetzte Stellen, darunter 14 bzw. 1 Ausschüßstellen; für häusliche Dienste 944 männliche und 1996 weibliche Arbeitsuchende, 692 bzw. 1984 offene Stellen, 646 bzw. 1552 besetzte Stellen, darunter 524 bzw. 1332 für vorübergehende Dienstleistungen.

**Aus den Staatsbahnwerkstätten.**

Kürzlich teilen wir mit, daß trotz der herrschenden Arbeitslosigkeit die Staatsbahnwerkstätten in Leipzig täglich Leberstunden arbeiten lassen. Das ist auch in der Wagenwerkstatt in Dresden-Friedrichstadt der Fall. Tagtäglich wird früh und abends eine Leberstunde gearbeitet. Wir sind der Meinung, in einer Zeit wie jetzt, wo so viele Arbeitslose vorhanden sind, könnte man doch mehr Leute einstellen und so etwas zur Milderung der Arbeitslosigkeit beitragen. Die Arbeiter in den Werkstätten sind der Meinung, daß die Arbeit gar nicht mal so dünnend sei, aber man vermutet, daß mit den Leberstunden in Rücksicht auf den Landtag, der bald wieder zusammentritt, die niederen Löhne etwas verkleinert werden sollen. Die Arbeiter wünschen allgemein, daß diesem Leberstundenplan etwas Einhalt geboten würde, denn die Krankensiffer hat gegenwärtig eine bedauerliche Höhe erreicht.

Die Telefonlebens-Deputation. Zu Mitgliedern der Abordnung, die beim Staatssekretär des Reichspostamts wegen der Verhältnisse im hiesigen Fernsprechnetz vorstellig werden soll, wählten die Stadtbediensteten den Vizevorsteher Urzsch, den Syndikus Dr. März und Genossen Kühn.

Berein Volksgesundheit. Mittwoch den 1. Oktober Ferienausflug nach Stolpen. Für Mitglieder-Kinder 80 Pf. Nichtmitglieder 1 M. Teilnehmerkarten sind bei Frau Riese, Schanzenstraße 21, Frau Hofje, Bautzner Straße 18, 3, und Frau Jamer, Köhnerstraße 24, zu haben. Die Kinder erhalten dafür freie Fahrt, Suppe und Kaffee. Gegenüber Rundbrot ist noch mitzubringen. Jahrestliche Beteiligung der Eltern erwünscht. Stellen 1/2, 8 Uhr am Albertplatz, Barockhalle. Die Karten müssen spätestens bis Dienstag mitlag abgeholt sein. Fahrt bis Weißig, von da Fußtour bis Stolpen (jezt herrliche Wanderung), zurück zu Fuß über Gelmendorf, Fischbach, Arnsdorf, von hier mit der Bahn nach Dresden.

Centraltheater. Das Gastspiel von Seberin und Sereno Nord geht zu Ende und mit ihnen das gesamte September-Programm. Am 1. Oktober ist Premiere mit einem vollständig neuen Varietèprogramm.

Unfälle auf der Straße. Beim Kuffspringen auf einen in Gang befindlichen Straßenbahnwagen kam ein junger Mann auf der Reffelbacher Straße zum Stürzen und wurde ein großes Stück geköpft, wobei er eine schwere Verletzung des Fußes erlitt. — Am Donnerstagabend wurde vor dem Grundstück Oberfergasse 3 die sechs Jahre alte Tochter des Messerschmieds Böge von einem Motorautomobil erfasst, wobei

die Räder dem Kinde über den Kopf gingen. Es sollte nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden, erlag aber unterwegs den schweren Verletzungen. — Von einem Ausreiter wurde der 7 Jahre alte, auf der Heinrichstraße wohnende Knabe R. weinend auf dem Rande des in der Mitte des Kaiser-Wilhelm-Platzes befindlichen Springbrunnens angetroffen. Wie er angab, war er von einem Radfahrer umgerissen und überfahren worden. Außer einer Wunde am Kopfe hatte der Knabe auch noch einen Bruch des linken Beines erlitten.

Vermischte Nachrichten. Von der Polizeidirektion ist auf Ansuchen der in Frage kommenden Automobilbesitzer bester bis auf weiteres nachgelassen worden, daß von den zweifelhafte Automobildroschen eine dritte Perion auf dem vorn neben dem Chauffeur befindlichen Sitze befördert werden darf, falls sie den fraglichen Sitz einnehmen will und die Fahrgäste zusammengehören. Zu zahlen ist für die Beförderung dieser dritten Perion nichts. — Der Schloß feller auf der Schloßstraße wurde zwangsweise für 303 000 Mark versteigert und von der Aktiengesellschaft Reichelbräu — die außerdem 47 000 M. Hypotheken darauf hatte — erstanden. — Die frühere Stadtbahn an der Göttenbauerstraße ist zu einem neuen Sportplatz hergerichtet worden.

**Aus der Umgebung.**

Wittwer. In der letzten Gemeinderatsitzung wurden die Vorschläge Waller und Händorf genehmigt. Wegen Anschaffung von zwei Wahlurnen zur Reichstagswahl lagen Preisangebote von einer Chemnitz- und einer Pulsnitzer Fabrik vor. Es wurde beschlossen, den Auftrag hiesigen Gewerbetreibenden zu übergeben, wenn sie die Urnen zu denselben Preis liefern können wie die Fabriken. Als Sachverständiger wurde ein Abgeordneter zur Bezirksversammlung gewählt. Als Kandidat wurde Herr Gemeindevorstand Eisemann aufgestellt. In einem Schreiben des Bauarbeiterverbandes wurde erklart, bei Vergebung von Gemeindevorarbeiten den Unternehmern zur Pflicht zu machen, tarifmäßige Löhne zu zahlen. Da in Wittwer schon immer in der gewünschten Weise verfahren worden ist, wird das Schreiben nur zur Kenntnis genommen. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit soll in diesem Winter die Schloß am Zwei-Pfennig-Brückenweg gebaut werden und es sollen in erster Linie hiesige arbeitslose Ortsbewohner beschäftigt werden. Wegen Einführung von Gas sollen mit dem Gaswerk in Roditz die Verhandlungen auf folgender Grundlage geführt werden: die Gemeinden Götsch und Wittwer entnehmen von dem Gaswerk in Roditz Gas zu Koch- und Heizzwecken, der Gemeindevorband Roditz verpflichtet sich, von dem Elektrizitätswerk in Götsch elektrische Kraft zu entnehmen. Wenn auf dieser Grundlage eine Einigung zustande kommt, soll sofort mit den nötigen Vorarbeiten begonnen werden, damit auch hierin der Arbeitslosigkeit etwas gesteuert werden kann. Weiter folgen noch zwei Besuche vor, die Pläne für die Straßensanierung auszuarbeiten; da keine Aussicht besteht, daß die Straßen in der nächsten Zeit durchgebaut werden, so wurde den Besuchen stattgegeben.

Döhlen. Ein schwerer Unglücksfall hat sich Donnerstag gegen Mittag auf dem Carolaschacht ereignet. Durch hereinbrechendes Gestein wurde der Häuer Oswald Fleischer aus Niederhermsdorf verschüttet. Die Bergungsbemühungen wurden sofort aufgenommen und Fleischer konnte bald geborgen werden. Er wurde schwer verletzt dem Knappschaftskrankenhaus angeführt.

Geschehde. In der letzten Gemeinderatsitzung gab der Vorliegende Bericht über die Sitzung des Tuberkulosefürsorgeverbandes Dresden-West. Hieraus ist zu entnehmen, daß das Kinderheim für tuberkulose Kinder in Hintergörsdorf erweitert werden soll. Sächsischer Staatsbürger sind die Arbeiter Wed. Voss, Müller, Pirke und Kaufmann Siegel geworden. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe hat der Gemeinde die tariflichen Abmachungen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter mit dem Erhalten überreicht, so bei den Arbeiten der Gemeinde anzuwenden sowie im Orte Wohnende zu beschäftigen. Genosse Hildebrand erklart, letzteres bei dem jetzt in Angriff genommenen Bau beachten zu wollen. Die Firma Baumwald, Angeburg, die gegen die geforderte Bekleidungs-Rückgabe eingelegt hatte, hat sich um den Betrag von 12 M. 10 abgewiesen worden. Ein Gehalt des Journalistenvereins um Änderung von Reglement nach deren Heim in Oberwartha ließ man auf sich beruhen. Ueber den Teilhabungsplan der Sächsischen Sparbank-Gesellschaft auf deren Gelände am Gnomentag wird die Besatzung bis nach Rückkehrung der Gesellschaft ausgelegt. Vom Direktorium des Verbandes sächsischer Gemeindebeamten lag ein Schreiben vor, worin darauf verwiesen wurde, daß vom 20. September bis 11. Oktober d. J. in Leipzig ein Fortschulkursus für Gemeindebeamten stattfindet, und wurde erklart, den sich hieran beteiligenden Beamten Urlaub sowie die Vorauslagen zu gewähren. Da eine Umfrage bei den hiesigen Beamten ergeben hatte, daß eine Beteiligung nicht gewünscht wird, erklart sich ein Beschluß. Die Firma Knieß u. Lehmann, die den Neubau eines Gruppenhauses an der Weinbergstraße für die Gemeinde aufführt, hat an Stelle der im Anschlag vorgelegenen Grundrisse einen Teil Sandsteinmörtel verwendet, die nach Urteil von Sachverständigen billiger sind als Bruchsteine. Ueber Vertreter interpellierten, wie es zu einer nachträglichen Änderung der Ausführung gekommen ist, ohne die Genehmigung der Gemeindeverwaltung herbeizuführen. Der Vorliegende erklart, daß die ausführende Firma darum nachgesucht habe, einige Fußten Sandstein, die zur Hand wären, mit verwenden zu dürfen, und da der Bauleiter, Bauamt Engert, technische Bedenken dagegen nicht geäußert habe, wäre dem stattgegeben worden. Da jedoch gegen die Verwendung dieses nicht vorgelegenen Materials Einspruch erhoben worden sei, wäre die Zustimmung sofort zurückgezogen worden; der Gemeinderat möge hierüber nun beschließen. Von unseren Vertretern wurde der Fall einer schweren Kritik unterzogen und darauf verwiesen, daß derartige Angelegenheiten dem einzelnen gegenüber zu unterbreiten haben, da sie geeignet sind, das Vertrauen der Gemeindeverwaltung zu erschüttern. — Der seit zwei Jahren eingeführte öffentliche Fischmarkt soll diesen Herbst wieder errichtet werden. Hierbei sei an dieser Stelle darauf verwiesen, daß er mehr in Anspruch genommen werden möchte als im vorigen Winter, da er sonst infolge zu geringen Absatzes seine Bedeutung verliert. — Für die Uebertragung der Wasser-Verorgung für das Hochplateau Oberwartha macht sich die Bauaufsichtung einer Pumpe notwendig. Auf Grund eines technischen Gutachtens des Ingenieurs Saalbach soll eine Jenitringpumpe mit elektrischem Antrieb angeschafft und ausführliche Kostenanschläge eingeholt werden. Die Wasserarbeiten an der Reihner Straße, die diesen Herbst (in der Voraussetzung, daß eine 50prozentige Staatsbeihilfe gewährt wird) noch in Angriff genommen werden sollen, wurden vergeben. Es waren 10 Kostenschläge eingegangen, die zwischen 25 100 und 40 200 M. differierten. Der Kostenschlag des Bauunternehmers Meißner lautete auf 28 810 M. Auf Vorschlag des Bauunternehmers Meißner, hier, dessen Forderung sich auf 28 800 M. bezifferte, die Arbeit erhalten. Genosse Dieg fürzte aus, daß er von einwandfreier Stelle wäre und diese jetzt

nennen zu wollen) erfahren habe, daß von einer Anzahl der Bewerber eine Vorbesprechung stattgefunden habe, wobei den Beteiligten die Verpflichtung auferlegt worden sollte, daß Wehnert circa 20.000 M., die übrigen aber höhere Beträge fordern sollten, damit ersterer als billiger erscheine und die Arbeiten erhalten müßte. Daß die Sache nicht nach den Wünschen einer Anzahl Interessenten verlaufen, ist nur dem Umstand zuzuschreiben, daß bei der Besprechung ein unklarer Antonist zugegen war, von dem angenommen werden mußte, daß er ein billigeres Angebot abgeben würde. Nur durch diesen Zufall ist die Gemeinde von einer Mehrausgabe von 5000 bis 6000 Mark beharrt geblieben. Er stelle deshalb den Antrag, diese Arbeiten in eigener Regie auszuführen, um die Gemeinde vor derartigen Machinationen zu schützen. Der Vorsitzende führte aus, daß auch ihm das Angeführte hinterbracht worden sei und er deshalb Herrn Wehnert vorgeladen habe. Der habe ihm jedoch berichtet, daß er an keiner Besprechung teilgenommen habe, und mit ihm keine Urteile vorkämen, Wehnert die Arbeiten zu verteuern. Gemeindevorsteher Lenterich führte aus, daß die Ausführungen vom Genossen Dieg der Tatsache entsprächen, er jedoch keine Zustimmung geben werde, daß Wehnert die Ausführung der Arbeiten bestimme, da die Gemeinde die Arbeiten nicht billiger werde herstellen können. Gemeindevorsteher Wehnert warnte, die Arbeiten in eigener Regie auszuführen, da die Gemeinde in früheren Jahren schlimme Erfahrungen damit gemacht habe und Herr Wehnert schon die Sache klarstellen würde. Dieg suchte die Bedenken zu zerstreuen, was jedoch nicht gelang, denn der Antrag, die Arbeit in eigener Regie auszuführen, wurde gegen zwei Stimmen abgelehnt und die Ausführung an Wehnert vergeben.

**Dippoldiswalde und Umgebung.** Man schreibt uns: Vom 1. Oktober an erscheint die Weiserzeitung täglich, während sie bisher nur dreimal wöchentlich erschien. Zugleich aber hat ein neues Lokalblatt das Licht der Öffentlichkeit erblickt. Ein Ableger des Glücksaufs in Postzettel wird seit dem 1. September unter dem Namen Dippoldiswalder Tageblatt ausgetragen. Wir können unsere Lesern und Parteigenossen nur raten, weder die Weiserzeitung noch das Dippoldiswalder Tageblatt zu abonnieren. Beide Blätter bekämpfen die Bestrebungen der modernen Arbeiterschaft. Beide Blätter vertreten nicht die Interessen der minderbemittelten Bevölkerungsschichten. Nur ein Unterschied besteht zwischen beiden, und der ist, daß das eine die Arbeiterschaft etwas lauter als das andere bekämpft. Es ist unmöglich, daß diese Blätter das zu bieten in der Lage sind, was die Dresdner Volkszeitung ihren Lesern bietet. Die Dresdner Volkszeitung orientiert nicht nur ausgezeichnet auf den Gebieten der Politik und des Wirtschaftslebens, sie hat nicht nur einen gut redigierten lokalen Teil, sie läßt auch die Unterhaltung und die Kunst nicht zu kurz kommen. Was sie veröffentlicht, ist gut. Männer und Frauen, Jugendliche und Kinder, alle finden sie in der Dresdner Volkszeitung das, was sie brauchen. In jeder Arbeiterwohnung muß die Dresdner Volkszeitung zu finden sein. An den Arbeitsplätzen, auf dem Wege von und zur Arbeit und bei geselligem Zusammensein muß für sie agitiert werden, denn sie ist es, die den Kampf der Arbeiter um bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse kräftig unterstützt.

**Schmieberg.** Der Gemeinderat erledigte in seiner letzten Sitzung gemeinsam mit dem Armenrat eine Anzahl Armensachen. Wegen der Bahnverlegung wurde auf eine neuere Anfrage der Staatsbahnverwaltung beschloffen, in weitere Verhandlungen einzutreten. Einem Gesuche um Genehmigung zum Bause der Rohrleitung zur Gasversorgung wurde zugestimmt. Weiter wurde beschlossen, der Landessgruppe für Jugendhilfe beizutreten. Ein Gesuch um Erlaßnis zum Drannweinskauf wurde befürwortet, das der Herrn Wilmesdorff um Entschädigung für Bräudenbenutzung abgelehnt. An Stelle des zum Vorsitzenden im Krankenkassenverband gewählten Gemeindevorstandes Thiele wurden als Abgeordnete in den Krankenkassenverband Gemeindevorsteher Seifert und als Stellvertreter Gemeindevorsteher Gleicher gewählt. In die Wasserleitung sollen zwei Spülleitungen eingebaut werden; die Mittel hierzu wurden bewilligt. Dem Tischstuhlmann und Straßenwäcker Breckmeider soll eine Wohnung im neuen Gemeindebau überlassen werden. Unter Mitteilungen nahm der Gemeinderat davon Kenntnis, daß die Oberbehörde die Darlehnsaufnahme von 20.000 M. zum Gemeindehandbau genehmigt hat und daß die Handelskammer auf Verträge der Gemeinde bis auf weiteres verzichtet.

**Gerichtszettung.**

**Geschworenengericht**  
**Der verhängnisvolle Maskenball.**

Der hiesige Steinbrückerweiser Jahm unterhielt mit der Blätterin Vordorf ein Liebesverhältnis. Jahm war verheiratet, das Verhältnis war bekannt geworden, die Ehefrau Jahms wollte sich schon Anfang 1911 von ihrem Manne scheiden lassen. Da hielt es die Vordorf für angezeigt, von hier zu verschwinden. Sie zog zu ihren Eltern nach Rünzrich bei Kiesa. Als Freund J. S. war der 29-jährige Lithograph Karl Richard Schmole oft bei dessen Liebesabenteuern beteiligt, er hatte Kenntnis von allem. Schmole stand zu J. in einer Art Abhängigkeitsverhältnis, da er viel Beschäftigungen auf Arbeit durch J. erhielt. Im Februar 1911 fand im Gasthof zu Rünzrich ein Maskenball statt. Jahm hatte von seiner Geliebten V. Einladung zu dem Balle erhalten, der er auch Folge leistete. Auch Schmole hatte Kenntnis davon erhalten und wußte, daß J. den Ball als Mexikaner verkleidet besuchen würde. Schmole fuhr nun am Ballabend allein nach Rünzrich. Jahm kam nun nur bis Rangenberg und mußte dann zu Fuß durch die Felder bis Rünzrich. Als er dort ankam, sah er einen Mann in der Maske als Mexikaner mit der Vordorf in einer Weinlaube sitzen. Er gefellte sich dazu und alle drei haben bis in die Nacht hinein gemeinschaftlich Wein getrunken. Von Frau V. wurde mittlerweile das Eheverlöbniß aufgehoben. In dem am 10. Januar 1912 vor dem Landgericht stattgefundenen Termine beschworen Schmole und die V., daß J. nicht auf dem Maskenball in R. gewesen sei. Da dieser Vorbehalt einen wesentlichen Stützpunkt der Eheverlöbniß-Hage bildete, wurde auf Grund dieser Zeugenaussagen Frau V. mit ihrer Klage abgewiesen. Wald führte aber die Wahrheit durch und am 28. und 29. Mai d. J. hatte sich die V. wegen Zeugniseids vor den Geschworenen zu verantworten. In der zweitägigen Verhandlung wurden 52 Zeugen vernommen und das Fazit war die Verurteilung der V. zu 9 Monaten Gefängnis wegen fahrlässigen Falschschwurs. Auch in diesem Prozeß war Schmole Zeuge und beweidete am 28. Mai, daß J. nicht in Rünzrich auf dem Balle war, während es die V. angestanden hatte. Wegen Weineidsverstoßes wurde damals Schmole sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und steht jetzt, angeklagt des wissentlichen Weineids in zwei Fällen, vor den Geschworenen. Der Angeklagte, der augenscheinlich sah, daß seine Sache auf des Meisters Schmeide stand, entschuldigte sich mit großer Betrübtheit und behauptete, er könnte sich auf nichts mehr bestimmen, was mit dieser Nacht zusammenhängt. Der stellvertretende Gerichtsrat Dr. Watter hat ihn auf seinen Geisteszustand untersucht, schildert ihn als einen Menschen, der Symptome von Kerkenschwäche zeigt, der aber für seine Handlungen voll verantwortlich ist. Die beiden Hauptzeugen J. und die V. sind flüchtig und sollen sich angeblich in Argentinien aufhalten. Man hatte die V. nach ihrer Verurteilung in Freiheit belassen. Die Geschworenen

bernelnten die Frage auf wissentlichen Weineid. Auf Grund dieses Sachverhalts wurde der Angeklagte wegen fahrlässigen Falschschwurs unter Zurücklassung mildernder Umstände zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. 3 Monate gelten als verbüßt. Das Gesuch um Entlassung aus der Haft wurde abgelehnt.

**Landgericht.**

**Im Banne des Alkohols.**

Am 11. Februar zeigte der bisher unbestrafte Maurer Wilhelm Ernst Hempel mit mehreren Kollegen in einem Restaurant der Johannsstadt, S. ist ein Liebhaber von Schießgewehren und während der Aneinander wurde erzählt, daß in einer näher bezeichneten Gasse ein Jagdrevolver auf der Blumenstraße ein gutes Leckhänge. In etwas angetrunkenem Zustande begab er sich mit einem Bekannten G. auf diesen Jagd. G. brach zwei dortstehende verschlossene Wägen mittels einer Rüttlfammer auf und G. nahm das Gewehr mit zu Hause. Es stellte sich heraus, daß G. schon mehrfach für geistig unzureichend erklärt worden ist und kriminell nicht mehr bestraft wird. G. erhielt wegen schweren Diebstahls die Verbüßung von 3 Monaten Gefängnis.

**Er kann's nicht lassen.**

Der 31-jährige Maschinenarbeiter Max Ludwig Vetter ist schon oft wegen einfachen und schweren Diebstahls mit Gefängnis und Zuchthaus bestraft worden. Am 30. Juni stahl er aus dem Hofe des Stellmachers R. in Dresden einen Handwagen und am nächsten Tage auf demselben Plage noch zwei dergleichen, sowie eine Leiter von 18 bis 13 Sprossen und brachte alles zu dem Schmied G. in Jandorode, dem er es zum Kauf anbot. Die Wagen hatten einen Wert von 30, 20 und 10 M., die Leiter 5 M. G. hatte Bedenken und bestellte den ihm unbekanntem Verkäufer nach einigen Tagen wieder. Mittlerweile wurde der Diebstahl in der Zeitung bekannt gemacht und G. festgenommen. In der Verhandlung will er von der ganzen Sache nichts wissen und der Verkäufer nicht sein. Trotzdem mittlerweile der Schmiedmeister G. gefordert ist, wurde R. von drei Jahren bestimmt als der Wagenverkäufer bezeichnet. Das Urteil lautete auf zwei Jahre 6 Monate Zuchthaus, fünf Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

**Parteiangelegenheiten.**

**Parteiengenossen!**

Die Konstituierung des Parteivorstandes ist erfolgt. Die Adresse des Parteivorstandes ist wie bisher:

**Wilhelm Pfannsch, Berlin-S.W. 68, Lindenstraße 3.**

An diese Adresse sind sämtliche für den Parteivorstand bestimmten Zuschriften, auch die betr. die Frauenagitation, zu richten.

Alle Geldsendungen sind nur an den Parteikassierer **D. Braun, Berlin-S.W. 68, Lindenstraße 3** zu richten. (Postfachkonto Nr. 7918, A. Gerich, J. Ebert, D. Braun, Berlin, Lindenstraße 3.)

Zur Kontrolle des Parteivorstandes und als Beschwerdestanzung ist die aus neun Personen bestehende, im § 23 unseres Organisationsstatuts vorgesehene Kontrollkommission gewählt worden. Sie hat sich im Anschluß an den Parteitag in Jena konstituiert und sind alle Zuschriften für sie an **W. Dörf, Gotha, Frimaststraße 17** zu richten.

Die Adresse des Bildungsausschusses lautet wie bisher: **H. Schulz, Berlin-S.W. 68, Lindenstraße 3.**

Wir eruchen die Vorstände der Landes-, Bezirks- und Wahlkreisorganisationen auf Grund des Organisationsstatuts, uns die genauen Adressen ihres Vorsitzenden und ihres Kassierers nach erfolgter Wahl sofort mitzuteilen. Ferner eruchen wir die Landes- und Bezirksvorstände, uns nach erfolgter Wahl sofort mitzuteilen, wen sie nach § 20 des Organisationsstatuts zu ihrem Vertreter im Parteiausschuß bestimmt haben.

**Berlin, den 27. September 1913.**  
**Der Parteivorstand.**

**Stimmt nicht!**

Die Leipziger Volkszeitung veröffentlicht in ihrer gestrigen Nummer einen Artikel, gezeichnet F. Schmetter, in dem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Genosse Kaufmann hat recht mit der Behauptung, daß immer noch einige sozialdemokratische Parteimitglieder dem Unternehmerverbande angehören. Im letzten Mitgliederverzeichnis von diesem Jahre habe ich noch sieben gefunden. Darunter befindet sich merkwürdigerweise sogar die Druckerei der Dresdner Volkszeitung, die erst im Dezember vorigen Jahres am Schluß eines scharfen Artikels gegen Kaufmann sagte, daß ein Arbeiterunternehmen nicht in den Unternehmerverband gehöre.“

Wir können dazu nur mitteilen, daß sofort nach der ersten Aufforderung, Beitritte zum Streikfonds zu zahlen, der Austritt aus dem Unternehmerverein erfolgt ist. Das ist schon vor längerer Zeit geschehen, so daß es sehr verwunderlich wäre, wenn die Druckerei unseres Blattes heute noch im Mitgliederverzeichnis figurirte.

**Berlin, den 27. September 1913.**  
**Der Parteivorstand.**

Die Leipziger Volkszeitung veröffentlicht in ihrer gestrigen Nummer einen Artikel, gezeichnet F. Schmetter, in dem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Genosse Kaufmann hat recht mit der Behauptung, daß immer noch einige sozialdemokratische Parteimitglieder dem Unternehmerverbande angehören. Im letzten Mitgliederverzeichnis von diesem Jahre habe ich noch sieben gefunden. Darunter befindet sich merkwürdigerweise sogar die Druckerei der Dresdner Volkszeitung, die erst im Dezember vorigen Jahres am Schluß eines scharfen Artikels gegen Kaufmann sagte, daß ein Arbeiterunternehmen nicht in den Unternehmerverband gehöre.“

Wir können dazu nur mitteilen, daß sofort nach der ersten Aufforderung, Beitritte zum Streikfonds zu zahlen, der Austritt aus dem Unternehmerverein erfolgt ist. Das ist schon vor längerer Zeit geschehen, so daß es sehr verwunderlich wäre, wenn die Druckerei unseres Blattes heute noch im Mitgliederverzeichnis figurirte.

**Berlin, den 27. September 1913.**  
**Der Parteivorstand.**

Die Leipziger Volkszeitung veröffentlicht in ihrer gestrigen Nummer einen Artikel, gezeichnet F. Schmetter, in dem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Genosse Kaufmann hat recht mit der Behauptung, daß immer noch einige sozialdemokratische Parteimitglieder dem Unternehmerverbande angehören. Im letzten Mitgliederverzeichnis von diesem Jahre habe ich noch sieben gefunden. Darunter befindet sich merkwürdigerweise sogar die Druckerei der Dresdner Volkszeitung, die erst im Dezember vorigen Jahres am Schluß eines scharfen Artikels gegen Kaufmann sagte, daß ein Arbeiterunternehmen nicht in den Unternehmerverband gehöre.“

Wir können dazu nur mitteilen, daß sofort nach der ersten Aufforderung, Beitritte zum Streikfonds zu zahlen, der Austritt aus dem Unternehmerverein erfolgt ist. Das ist schon vor längerer Zeit geschehen, so daß es sehr verwunderlich wäre, wenn die Druckerei unseres Blattes heute noch im Mitgliederverzeichnis figurirte.

**Berlin, den 27. September 1913.**  
**Der Parteivorstand.**

Die Leipziger Volkszeitung veröffentlicht in ihrer gestrigen Nummer einen Artikel, gezeichnet F. Schmetter, in dem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Genosse Kaufmann hat recht mit der Behauptung, daß immer noch einige sozialdemokratische Parteimitglieder dem Unternehmerverbande angehören. Im letzten Mitgliederverzeichnis von diesem Jahre habe ich noch sieben gefunden. Darunter befindet sich merkwürdigerweise sogar die Druckerei der Dresdner Volkszeitung, die erst im Dezember vorigen Jahres am Schluß eines scharfen Artikels gegen Kaufmann sagte, daß ein Arbeiterunternehmen nicht in den Unternehmerverband gehöre.“

Abstimmung zu zwei Resolutionen, die vor näherer Prüfung nicht handhabeiten.

In der Frage des Massenstreiks bestand die wesentliche Differenz zwischen der Mehrheit und dem größeren Teil der Minderheit nicht in der grundsätzlichen Stellung gegenüber diesem Kampfmittel, sondern nur in der Frage, ob seine Diskutierung im jetzigen Moment das beste Mittel sei, dem aus der Krise und der Arbeitslosigkeit hervorgehenden Mangel an Kampflust großer Arbeiterschichten zu begegnen und ihnen neuen Mut und neues Interesse am Kampfe einzuflohen.

Dies zu tun, ist sicher bei einer Massenstimmung wie der jetzigen eine wichtige Aufgabe. Aber die Diskutierung des Massenstreiks war kaum das geeignetste Mittel dazu. Diese Diskussion konnte gar kein anderes Resultat haben, als erkennen zu lassen, daß wir im Moment an den Massenstreik nicht denken können, und daß über die Art seiner Anwendung die verschiedensten Anschauungen unter uns bestehen. Das war unermesslich, weil wir über die Situation, der der Massenstreik entspringen wird, gar nichts Bestimmtes wissen.

Man munkelt jedoch Verzagte nicht dadurch zum Kampfe auf, daß man ihnen eine Waffe zeigt, die ihnen später einmal den Sieg verschaffen dürfte, und dabei noch erkennen läßt, daß die Art der Anwendung der Waffe noch nicht feststeht. Nur wenn die Diskussion den Massenstreik in naher Zukunft als sicheres Stellungsmittel aus der Not erscheinen ließe, hätte die Waffe angefeuert. In diesem Sinne war wohl auch die Luxemburgische Massenstreikagitation gedacht, die zwar den sofortigen Massenstreik ablehnt, aber — nach dem Sinne ihrer Resolution zu urteilen — sofortige Massenaktionen verlangt, die den Weg zu baldigem Massenstreik bahnen. Dieser Auffassung wären aber nicht viele Delegierte gefolgt.

Und doch entschied sich der Parteitag, der eben mit großer Mehrheit die Luxemburgische Resolution abgelehnt hatte, einstimmig zur Einleitung einer Massenaktion, nämlich zur Bekämpfung der Schäden der Arbeitslosigkeit.

Die Diskussion darüber konnte nur ermutigend und anfeuernd wirken. Sie leistete das, was die Diskussion über die allgemeine Idee des Massenstreiks hätte leisten sollen, was sie aber nicht zu leisten vermochte.

Der Kampf um die Fürsorge für die Arbeitslosen wird sicher zu Massenaktionen führen. Weil diese aber mit Rohenblichkeit aus einer bestimmten Situation entspringen, wird über sie unter allen beteiligten Parteien eine Verständigung leicht möglich sein.

Bei der Verhandlung dieses Punktes standen wir auf einem konkreten Boden für eine Massenaktion. Standen wir aber auch gegenüber einem bestimten Ziel für sie, einer bestimmten Bewegung. Da traten keine großen Differenzen auf, da waren wir alle einig — aber bei der Besprechung dieser fruchtbareren Grundlage einer Massenaktion schiedgen die Befürworter der neuen Taktik. Die Verhandlungen über die Arbeitslosenfürsorge haben unter den praktischen Ergebnissen des Jenaer Parteitages wohl das Wichtigste.

Nach wichtiger hätten die Verhandlungen über die Steuerfrage werden können, aber sie litten darunter, daß die theoretische Erörterung über unsere grundsätzliche Auffassung des Steuerwesens mit der Diskussion der praktischen Anwendung dieser Auffassung bei den letzten Reichstagsverhandlungen verflochten worden war. Diese letztere Frage beherrschte vollkommen die Erörterungen und verdrängte schon dadurch, daß die Bureaukratie die Beachtung fand, die sie verdiente. Ständig wirkte es aber auch, daß die Beurteilung der Bureaukratie Resolution und die Beurteilung seines persönlichen Verhaltens zu den jüngsten Verhandlungen hardschwerwiegend. So wies die Opposition drei Richtungen auf: die eine, die die Resolution 114 wörtlich nahm, eine zweite, die sie bloß deshalb akzeptierte, weil sie in der Resolution Wurm nicht genigende Schranken zur Verhinderung eines Entgegenkommens gegenüber dem Militarismus erwiderte, und endlich eine dritte, die mit Wurm in der Theorie im wesentlichen übereinstimmte und bloß an feiner Praxis Anstoß nahm.

Diese Kritiken brachten der Resolution Wurm nicht theoretische Widerlegung, sondern nur Mißtrauen entgegen, es ist unmöglich sie eine Forderung unseres Kampfes: Diesem System keinen Raum und keinen Groschen.

Wir haben sicher nicht die mindeste Ursache, an diesem Grundsatze zu wankeln. Wenn mir mehrfach mein Sach aus dem Jahre 1900 entgegengehalten wurde: „Niemand dürfen wir dem heutigen System eine Steuer bewilligen zu Zweck, die wir verwerfen.“ so erwidere ich, daß ich an diesem Satze heute noch festhalte.

Wenn die Regierung zu Militärmaßnahmen durch uns Weidher bestimme, die sie sonst nicht erhebt, wäre das entschieden zu verwerfen. Aber darüber sind wir wohl alle einig. Die Frage ist bloß die, wie wir uns verhalten, wenn über die Quellen jener Geldsummen entschieden wird, die der Regierung sicher sind. Der Grundsatze: Diesem System keinen Raum und keinen Groschen kann uns unmöglich zur Gleichgültigkeit dagegen verpflichten, aus welcher Tasche die Groschen genommen werden, die die Regierung auf jeden Fall bestimme. Es bedeutet keine Aufschwächung unseres Grundsatzes, wenn man ihn dahin erläutert: Diesem System keinen Groschen, am allerwenigsten aber Arbeitergroschen.

Erfreulich tiefgehende Gegensätze zwischen der Mehrheit des Parteitag und dem größten Teile der Minderheit traten auch bei der Steuerfrage nicht auf.

Der dritte Jenaer Parteitag hat somit von neuem die unerschütterliche Geschlossenheit unserer Partei bezeugt. Aber ebensolcher auch die Besthalten an unserer bisherigen Taktik.

Die neue „offensive“ Taktik hat es nicht einmal zu einer klaren Formulierung gebracht, geschweige denn zu einer „lähnen Offensive“. Es wurde nicht der geringste Versuch gemacht, sie zu entwirren und zu verfestigen. Sie kann damit als erledigt betrachtet werden.

Wir bleiben, was wir waren, die unerschütterlichen Freunde der bürgerlichen Gesellschaft, ihr deshalb nicht weniger gefährlich, weil wir an unserer alten Taktik festhalten, und stets nur an Aufgaben zu denken, denen wir uns gewachsen fühlen. Dadurch ist die deutsche Sozialdemokratie freier von Niederlagen geblieben wie jede andere revolutionäre Partei, dadurch hat sie das Vertrauen der Arbeiter in höherem Maße erworben wie jede andere, ist sie härter geworden wie jede. Wir bleiben unserer Taktik getreu, das Proletariat nicht nur zu kämpfen zu führen, sondern auch zu Siegen!

**Konflikte der Partei.**  
Am 23. September starb in Wannheim im Alter von 50 Jahren Genosse Robert Klein infolge eines Herzleidens. Zur der Partei und in der Gemerkchaftsbewegung war der Verstorbenen hervorragend tätig. Seit 1902 war er Stadtvorstand, seit 1904 Vorstandsmitglied der Ortsvereinskommission, von deren Aufgaben er sich große Verdienste erworben hat. Dem Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins gehörte er seit langer Zeit an. Als Landtagskandidat war Klein auch für die Partei opferwillig tätig. Seit 1900 suchte er als Wirt sein Fortkommen; sein gelernter Beruf war Dreher.

**Briefkasten.**  
B. Sch., Omsitz. Wenn bei der Vergeltung der Arbeit näheres darüber nicht vereinbart wurde, ist im Streitfalle nur auf dem Prozeßwege ein Schadenersatzanspruch festzustellen.

Bei akuten und heftigen Durchfällen der Kinder und Erwachsenen hat sich „Kufel“ in Wasser oder mit Bouillon gelöst, als leichtverdauliche, die Ernährung regelnde Kost seit Jahrzehnten glänzend bewährt. Es füllt dem Körper die nötigen Nährstoffe zu, ohne Nagen und Darm von neuem zu reizen.

**Parteiengenossen!** Gelernte Nummern der Volkszeitung bitten wir nicht wegzuwerten, sondern zur Gewinnung neuer Abonnenten weiterzugeben. Es ist Pflicht eines jeden Parteiengenossen, für sein Parteiblatt zu werben.

Parteiversammlung für Dresden-Mittstadt.

Im gut besetzten Volkshaus nahmen am Donnerstag die Genossen des 5. Wahlkreises Stellung zum Parteitag in Jena. Der Delegierte, Genosse Jungnickel, wies darauf hin, daß dieser Parteitag von vielen Seiten mit Spannung erwartet wurde. Dies sei verständlich durch die wichtigen Verhandlungsbereitschaften. Schon vorher war das lebhafteste Interesse bei Freund und Feind wach. Bei dieser Parteitag doch der erste nach Weibels Tode. Man könne mit Bestimmtheit behaupten, daß der dritte Jenaer Parteitag im Geiste und Sinne Weibels gearbeitet habe. Aus dem Geschäftsbericht sei als besonders erfreulich hervorzuheben, daß er das gute Funktionieren des Parteilaufschusses konstatierte. Nebenher ließ die einzelnen Phasen der Verhandlungen über die wichtigsten Gegenstände genau passieren und legte seine Stellung zu den einzelnen Gegenständen dar. In der Massenstreikfrage habe er gegen die Resolution von Jena und für die des Parteivorstandes gestimmt. In der Steuerfrage sei er für die Resolution Krumm eingetreten. Mit der Verhandlung der übrigen Punkte der Tagesordnung sei er bis auf die Verhandlung des Massenstreikbetrags zurückgeblieben. Diese vertriebe ihn nicht. Nach seiner Meinung hätte man den Nürnberger Beschluß wieder herzustellen oder von allen Angehörigen freiwillige Beiträge erheben sollen. Die Parteigenossen dürften die Ueberzeugung hegen, daß der Verlauf und die Beschlüsse des Parteitages dazu beitragen würden, daß die Arbeiterbewegung vorwärts komme.

Die Delegierte Frau Krumm, wies darauf hin, daß im nächsten Jahre wieder eine deutsche Frauenkonferenz vor dem Internationalen Frauenkongress stattfinden. Die Genossinnen möchten sich darauf vorbereiten. In der Debatte nimmt zunächst Genosse Storch das Wort. Die Steuerfrage sei nicht in seinem Sinne entschieden worden, da er immer noch der Meinung sei, daß die Besteuerungen auf die breiten Massen abgemildert und die Gewerkschaften ohne Erfolg dagegen kämpfen würden. Die Rede des Genossen Bauer bei der Massenstreikdebatte habe ihn sehr beeindruckt. Besonders deshalb, weil er die Ueberzeugung aufstellte, der Schwedische Generalstreik habe keinen großen Erfolg gebracht. Vorher sei immer das Gegenteil behauptet worden. Wenn man sich dem Massenstreik absetze, so sei dies bei der Tatsache, daß überall die Gemeindevorstände beschuldigt würden, wie sie in Bremen und Leipzig, ohne daß nennenswerter Widerstand leistet werde, für ihn schwer verständlich. Da sei die Annahme berechtigt, daß auch das Reichstagswahlrecht verabschiedet werden könne, ohne daß der Massenstreik angewendet werde. Mit dem Massenstreik könne er nicht zustimmen. Wenn man es nicht einmal durchsetzen konnte, daß die Angehörigen des Massenstreiks abführten, dann sei es schon besser, die Massenstreik ganz aufzugeben.

Genosse Sandermann: Er sei einer von denen, die mit dem Parteitag sehr zufrieden seien. Besonders mit der Behandlung der drei Hauptfragen, dem Massenstreik, der Steuer- und der Arbeitslosenfrage. Er sei sich einverstanden erklären. Wenn man in der jetzigen wirtschaftlichen Depression der Massenstreik propagieren wolle, so sei der Zeitpunkt jedenfalls sehr schlecht gewählt. Die Genossen von Jena haben vor dem Parteitag geschrieben, die Unorganisierten würden mitwirken, wenn der Massenstreik proklamiert würde. Das könne nur jemand sagen, der dem wirklichen Leben fern sei. Er sei im Gegenteil der Ueberzeugung, daß die Unorganisierten, die Gelben, Schwarzen und Birken den Kampfen in den Städten folgen und die offenen Stellen besetzen würden. Für die Proklamierung des Massenstreiks müsse sichergestellt sein, daß die Proklamierung des Massenstreiks nicht gebot werden. Gegenwärtig sei auch die politische Konstellation höchst ungünstig. Zum Beispiel würden die Agrarier durch einen Massenstreik gar nicht getroffen. Auch in der Steuerfrage habe er auf dem Boden der Mehrheit des Parteitages. Wenn jetzt im Wahlkampf im 4. Kreise unsere Gegner für die Ablehnung der direkten Steuern bitteten, würden sie von den Gegnern der jetzigen Steuerpolitik nicht es dahin kommen, daß die direkten Steuern die indirekten ersetzen und die geschaffenen Mittel für sozialen Aufgaben verwendet werden. So stark müssen wir werden, daß wir auch den Vertuschungsversuch bestimmen können. Dabei zu stehen und immer weitere Kreise des Volkes für unsere Thesen zu gewinnen, nach unserer Aufgabe für die Zukunft sein, dann werden, wie aus dem Parteitag zu Jena, neue und gute Erfolge für die Partei und damit für das arbeitende Volk erwachsen. (Lebhafte Beifall.)

Genosse Weger behauptet, daß es in der Massenstreikfrage zu einem einheitlichen Beschluß gekommen sei. Die Massen seien mit den bisher erzielten Erfolgen nicht zufrieden und verlangten nach höheren Mitteln. Die ganze Stimmkraft der Partei müsse aufgewendet werden, um die Wahlrechtsberechtigung abzuwehren und Wahlrechtsberechtigung zu erreichen. Die Rede Bauers habe ihn peinlich berührt. Wenn alle so arm an Idealen wären wie der Genosse Bauer, dann würde es schlecht um die Arbeiterbewegung bestellt. Die Zeit werde sehr kommen, in der von der schärfsten Waffe Gebrauch gemacht werden müsse. Darum sei es nötig, die Massenstreikfrage in anderem Sinne als geschoben zu behandeln, sie immer weiter zu

benutzen und die Massen damit vertraut zu machen. Die Resolution von Jena hätte ruhig angenommen werden können. Es herrsche aber in weiten Kreisen der Partei eine gewisse Antipathie gegen diese Genossin. Auch in der Dresdner Volkszeitung sei diese Antipathie zum Ausdruck gekommen. Er stehe auf dem Boden der Minorität des Parteitages und werde alles tun, um dieser Richtung Einfluß zu verschaffen. (Beifall.)

Genosse Gradnauer: Der Verlauf des Parteitages sei sehr befriedigend und werde sicher reiche Früchte bringen. Erstlich sei besonders, daß man endlich mit der Parteiführung in den eigenen Reihen aushöre. Die Hoffnungen der Gegner auf diesen ersten Parteitag nach Weibels Tode seien schändlich zunichte geworden. Statt der gegenseitigen heftigsten Bekämpfung und der Entwürdigung persönlichen Gehörges habe der Parteitag ein würdiges Schauspiel geboten, bei dem jeder bemüht war, dem Ganzen ungeliebig zu dienen. Die Genossin von Jena habe eine gedankliche Revolution vorgelegt. Hätte ihre Resolution dementsprechend, was sie vor dem Parteitag geschehen, dann wären diesbezüglich 140 Stimmen nur 40 auf sie gefallen. Es herrsche keine Antipathie gegen diese Genossin. Es müßte aber gesagt werden, daß das, was sie verlangte, nicht zum Heile der Partei sei. Tatsache sei, daß gerade diejenigen, die am wichtigsten mit den Massen in Verbindung kommen, der Partei die Taktik vorschreiben wollen. Unter solchen Verhältnissen sei es nicht verwunderlich, wenn sich einmal der Gegner darüber lustig verhalte. (Zustimmung.) In der Arbeiterbewegung sei gegenwärtig so viel Arbeit zu tun, vor allem in der Bildungs- und Jugendbewegung, daß die Genossin, die sich im Kritischen erschöpfen, ein großes Verdienst sei, in dem sie zum Wohle der Massen arbeiten können, sondern, wenn sie Gutes für die Partei leisten wollten. Statt dessen bräute man es dahin, daß die Massenstreikfrage vor den Gegnern in negativen Sinne behandelt werden müßte. Die Rede des Genossen Bauer sei allerdings nicht gewesen, aber die Wirklichkeit sei eben nur einmal profanisch. Die Richtungsänderung der Gegner und einzelner Parteigenossen sei beachtet. Nebenher habe sich schon immer dagegen gewandt. Jetzt sei auch hier Vorforderung zu verhängen. Die Steuerpolitik der Partei erzwinge für die Zukunft eine gute, dem Volk zugute kommende Entlohnung. (Beifall.) Die empfohlenen Massenaktionen würden in Gegensatz zum Parlamentarismus gebracht. Das sei falsch. Weibels zusammen propagieren sei richtig. Die ganze bisherige Parteipolitik sei ja in den Massen begründet gewesen und die gesamte Tätigkeit der Partei sei Massenaktion, nicht bloß die Streikbewegungen. In Bezug auf das Arbeitslosenproblem müsse er sagen, daß er vorläufig daran glaube, daß die Massen in der Zukunft nicht mehr bloß von den Gewerkschaften getragen werden, daß vielmehr die Gemeinden, der Staat und das Reich eingreifen müßten. Der Parteitag hat sich auf dem Boden der Wirklichkeit gestellt, er hat die Klärung der Parteiführung gebracht, und das ist das Erfreulichste an ihm. (Lebhafte Beifall.)

Genosse Jungnickel teilte noch mit, daß der Genosse Braun, der ein guter Kenner der Agrarfrage ist, zu einem Vortrage über dieses Thema für Dresden gewonnen worden sei. Der Vordrängende Sammann stellte hierauf ohne Widerspruch der Versammlung fest, daß die Versammlung mit den Arbeiten des Parteitages einverstanden sei.

Beim zweiten Punkt der Tagesordnung gab Genosse Krüger einen Bericht über eine Konferenz, die die Agitation für Verbesserung des Wahlrechts in den Städten behandelt. Das Wachsen unserer politischen Organisationen in Sachsen: 1901: 25 000, 1912: 157 000, das aus durch die sozialdemokratischen Mehrheiten seit 1894 in 30 Städten Wahlrechtsrechte gebracht. Diese Entwicklung werde besonders begünstigt durch die bevorrechtigte Stellung, die das Grund- und Hausbesitzrecht in der bestehenden Gemeindegliederung erhalten habe. In den süddeutschen Staaten sei das Gemeindevorstandsrecht dem Reichstagswahlrecht sehr angelehnt. Alles was möglich ist, müsse daran gesetzt werden, um in der Wahlrechtsfrage vorwärts zu kommen. Die Konferenz habe nun beschlossen, im Herbst dieses Jahres in eine allgemeine Agitation zur Eringung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für alle Gemeindevorstände einzutreten. Dies soll geschehen durch Herausgabe eines Flugblattes über das ganze Land, das Ende Oktober ausgelegt werden soll, durch Herausgabe von Wandersammlungen in allen Teilen des Landes und durch Aufscheiden der Frage des kommunalwahlrechts durch unsere Fraktion im Landtage. Der Referent forderte die Genossen zu tatkräftiger Unterstützung der eingeleiteten Wahlkampagne auf und wies auch auf die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in Dresden hin.

Unter Parteiangelegenheiten fragte Genosse Kender an, ob es Tatsache sei, wie ihm berichtet wurde, daß heute abend einige unserer Stadtverordneten beim Oberbürgermeister Deutler zu Wäste seien. Wenn es wahr wäre, müsse er dies ganz entschieden beurteilen. (Beifall.)

Genosse Krüger gibt Auskunft. Es handle sich nicht um ein Festessen, das der Oberbürgermeister gebe, sondern um eine Schoppenprobe, zu der der Stadtverordnetenvorsteher Siedel eingeladen habe. Es sei dies ein unangenehmes Zusammenkommen, an dem allerdings auch einige unserer Genossen teilnahmen. Unter den sozialdemokratischen Stadtverordneten herrschen über die Beteiligung bei solchen Zusammenkünften verschiedene Meinungen. Er selber halte die Beteiligung oder Nichtbeteiligung für eine Geschmackssache. Was ein Verbrechen könne man die Beteiligung wohl nicht ansehen. Er beteilige sich aber jedenfalls nicht. Städtische Gelder kämen bei dem heutigen Abend nicht in Frage. Im übrigen sei bei der Gelegenheit auch darauf zu verweisen, daß feinerzeit die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion eine Einladung des Oberbürgermeisters Deutler öffentlich zurückgewiesen habe, was diesem sehr unangenehm gewesen sei.

Genosse Kender bleibt auch nach der Klärung Krügers dabei, daß das Verhalten der bei der Schoppenprobe anwesenden sozialdemokratischen Stadtverordneten ein demütigendes sei. Alle derartigen Einladungen müßten abgelehnt werden. (Lebhafte Beifall.) Genosse Parthei beschwert sich über den Ton eines Artikels in der Dresdner Volkszeitung, der die deutschen Turner betrifft. Er wies auf die Leitungskommission hin, die den Artikel geschrieben hat. Die Redaktion solle sich über den Ton eines Artikels in der Dresdner Volkszeitung, der die deutschen Turner betrifft. Er wies auf die Leitungskommission hin, die den Artikel geschrieben hat.

bei solchen Zusammenkünften verschiedene Meinungen. Er selber halte die Beteiligung oder Nichtbeteiligung für eine Geschmackssache. Was ein Verbrechen könne man die Beteiligung wohl nicht ansehen. Er beteilige sich aber jedenfalls nicht. Städtische Gelder kämen bei dem heutigen Abend nicht in Frage. Im übrigen sei bei der Gelegenheit auch darauf zu verweisen, daß feinerzeit die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion eine Einladung des Oberbürgermeisters Deutler öffentlich zurückgewiesen habe, was diesem sehr unangenehm gewesen sei.

Genosse Kender bleibt auch nach der Klärung Krügers dabei, daß das Verhalten der bei der Schoppenprobe anwesenden sozialdemokratischen Stadtverordneten ein demütigendes sei. Alle derartigen Einladungen müßten abgelehnt werden. (Lebhafte Beifall.)

Genosse Parthei beschwert sich über den Ton eines Artikels in der Dresdner Volkszeitung, der die deutschen Turner betrifft. Er wies auf die Leitungskommission hin, die den Artikel geschrieben hat.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 26. September 1918 zu Dresden.

Table with 4 columns: Schlachtviehgattung und Auftrieb, Bezugsklassen, Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht, and Schlachtgewicht. Rows include: I. Rinder A. Ochsen, B. Kühe, C. Kalben u. Stiere, D. Ferkel, II. Schafe, III. Schweine, IV. Gänse, V. Enten.

Gesamtauftrieb: 9092 Tiere. Ausmaßpreise über Rotz. — Beschäftigung: Bei Rälben langsam, bei Schweinen gut. Von dem Auftrieb sind 15 Rälber österreichisch-ungarischer Herkunft. Ueberhand: Rinder 1 (1 Bull), Schafe 26, Schweine 2.

Teleph. 14 890 [A 99] Linienbu. 7 Talmians Thalia Theater! Görlitzer Str. 6 Anl. 8 Uhr 20 Sonnt. 3 Vorstell. Sonntags 11 Uhr Fideles Frühschoppen m. Vorstellg. 15, 25 u. 35 Pf. Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind Hälfte! Donnerst. Damenkaffee! Vorverkauf von Weinstücken u. Sonntags nicht gültig.

Zum Umzug! Zum Umzug! Möbel auf Kredit Für Brautleute 1 Muster-Einrichtung 1 Wohnzimmer Preis ca. 400 M. 1 Schlafzimmer 1 Küche Zahlungsbeding. nach Wunsch. Dresden's beliebtestes und vornehmstes Möbel-Kaufhaus S. Osswald Dresden Marienstraße 12 I. u. II. Etage Lieferung frei Haus!

# Bühlau u. Umgegend!

Sonnabend den 27. September, abends Punkt 9 Uhr, im Gasthof Bühlau

## Volks-Versammlung

V18) Tages-Ordnung: Der Wahlkampf und die Parteien.

Referent: Reichstagskandidat Stadtverordneter **Wilhelm Buck**.

Debatte. — Zutritt und Redefreiheit für jedermann.

Wähler von Bühlau und Umgegend, erscheint in Massen in dieser Versammlung. Der Einberufer.

# 4. Kreis, Bezirk Weißig

Sonntag den 28. September, nachm. 3 1/2 Uhr, im Gasthof zu Cunnersdorf

## Volks-Versammlung

Tages-Ordnung: Die Stellung der Parteien zur Reichstagswahl.

Referent: Landtagsabgeordneter **Gustav Riem**.

Freie Aussprache für jedermann. — Alle über 18 Jahre alten Personen haben Zutritt.

Zahlreichen Besuch erwartet. Der Einberufer.

# Gross-Erkmannsdorf!

Sonntag den 28. September, nachm. 3 Uhr, im Gasthof zum Erbgericht

## Wähler-Versammlung.

Tages-Ordnung: Die bevorstehende Reichstagswahl, die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie.

Referent: Landtagsabgeordneter **Hermann Fleissner**, Dresden.

Auf freie Aussprache. — Jeder 18 Jahre alte Personen haben Zutritt.

Zahlreichen Besuch erwartet. Der Einberufer.

# Radeburg!

Sonntag den 28. September, nachmittags 4 Uhr

## Volks-Versammlung

im Gasthof zur Stadt Dresden in Radeburg.

Tages-Ordnung: Der Wahlkampf und die Parteien.

Freie Aussprache. — Das Sozialdemokratische Wahlkomitee.

Massenhaften Besuch erwartet.

# Lockwitz und Umgegend

Sonntag den 28. September, 3 1/2 Uhr, im Oberen Gasthof zu Lockwitz

## Vortrag

von Frau Dr. **Kreitmeyer**, Postfach-Dresden, über:

Der Krebs, seine Verhütung und Behandlung.

Fragestielbeantwortung. Eintritt frei. B 2789) Der Verband Volksgesundheit.

# Kraft-Sport-Verein Radeboul.

Gegründet 1905. — Mitglied des Arbeiter-Athleten-Bundes.

Sonntag den 28. September B 2768

## Herbst-Vergnügen

im Prunksaal der Goldenen Krone in Radeboul.

Darbietungen: Konzert, humorist. Vorträge, ahd. Aufführungen u. Ball.

Wittweiser: Lindas Elite-Varieté-Gesellschaft mit ihren erstklassigen Schlägern. — Einlass 4 Uhr, Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

# Mickten, Uebigau, Trachau, Kaditz

## 2 Volks-Versammlungen

Freitag den 26. Septbr., abds. 9 Uhr, in Watzkes Etablissement, Mickten

Sonntag den 28. September, nachm. 2 1/2 Uhr, im Gasthof Alt-Kaditz.

Tages-Ordnung in beiden Versammlungen:

## Die bevorstehende Reichstagswahl

Referenten: Landtags-Abgg. **Julius Fräßdorf** und **Karl Sindermann**.

Freie Aussprache!

Reichstagswähler aller Bevölkerungsschichten! Erscheint massenhaft in diesen Versammlungen.

V18) Das Sozialdemokratische Wahlkomitee.

# Volkersdorf-Bärnsdorf

Sonntag den 28. September, abends 8 Uhr, im Gasthof Volkersdorf

## Wähler-Versammlung.

Tages-Ordnung: Nachwahl zum Reichstage.

Referent: Reichstagskandidat **Wilhelm Buck**.

Am zahlreichsten Erscheinen ersucht. Der Einberufer.

# Naturheilverein (E. V.)

im Plauenschen Grunde.

Sonntag den 28. September

im Gasthof zum Sächf. Wolf

## 26. Stiftungs-Fest

Darbietungen:

Instrumentalfest, humoristische

Porträte (ausgeführt von dem

Aufführer u. Kapellmeister **Hellmann**,

Dresden) und **Ball**.

Eintritt 30 Pf. Einlass 5 Uhr

Anfang 6 Uhr. [K 179]

Sonnabend den 4. Oktober

## Nacht-Partie

nach Grillenburg (Spiritslöse).

Abfahrt 7.40 Uhr abends vom

Bahnhof Dresden auf **Wittich**

bis Tharandt lösen.

# Sozialdemokr. Verein für den 6. Kreis

Sonntag den 28. September

abends 8 Uhr, im Gasthof

zum Sächf. Wolf

in Plauen

abends 8 Uhr, im Gasthof

zum Sächf. Wolf

in Plauen

abends 8 Uhr, im Gasthof

zum Sächf. Wolf

in Plauen

abends 8 Uhr, im Gasthof

zum Sächf. Wolf

in Plauen

abends 8 Uhr, im Gasthof

zum Sächf. Wolf

in Plauen

abends 8 Uhr, im Gasthof

zum Sächf. Wolf

in Plauen

abends 8 Uhr, im Gasthof

zum Sächf. Wolf

in Plauen

abends 8 Uhr, im Gasthof

zum Sächf. Wolf

in Plauen

abends 8 Uhr, im Gasthof

zum Sächf. Wolf

in Plauen

abends 8 Uhr, im Gasthof

zum Sächf. Wolf

in Plauen

abends 8 Uhr, im Gasthof

zum Sächf. Wolf

in Plauen

abends 8 Uhr, im Gasthof

zum Sächf. Wolf

in Plauen

abends 8 Uhr, im Gasthof

zum Sächf. Wolf

in Plauen

abends 8 Uhr, im Gasthof

zum Sächf. Wolf

in Plauen

abends 8 Uhr, im Gasthof

zum Sächf. Wolf

in Plauen

abends 8 Uhr, im Gasthof

zum Sächf. Wolf

in Plauen

# Turnverein Vorwärts, Niedergorbitz.

Sonnabend den 27. September 1913

im Alten Zeffauer in Niedergorbitz

## Rekruten-Abschied

Anfang 7 Uhr.

Diensd. den 30. September findet die erste

Tanzstunde im Gasthof zum Reichschmied

in Obergorbitz statt. Anfang 1/2 9 Uhr.

Im zahlreiche Beteiligung ersucht. Der Turnrat.

# Ball-Säle [K 87]

## Carolagarten

Sonntags u. Montags exquisite

Ball-Musik.

Dresden-A. Gerokstr. 27

Haltestelle 2. Strassenn. 1, 8

Für Vereine und Gesellschaften

best. empfohlen.

Restaurant

Vorzügliche Küche

ff. Bier — Weiss

Achtungsvoll

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

Max Sommer.

# Dresdner Theater

## Königliches Opernhaus

### Der Freischütz

Sonntag: Der Schatz der Mohren. Oper

in 3 Akten von **Ernesta Wolf-Ferrari** (7 1/2)

Montag: **Salome**, romantische Oper in

3 Akten von **Johann Wagner**. (6 1/2)

## Königl. Schauspielhaus

### Erste Schwalbe

von **Herbert Erlenberg**

Freitag: Der Stimmungswechsel. Kathar. Wehnert

Sonntag: Die Welt will betrogen werden

von **Herbert Erlenberg**

Montag: Die Journalisten. Kalligal in drei

Akten von **Georg Hartmann**. (7 1/2)

## Albert-Theater

### Die fünf Franken

Komödie in drei Akten von **Karl Hübner**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

## Residenz-Theater

### Die fünf Franken

Komödie in drei Akten von **Karl Hübner**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

## Opernhaus

### Der Freischütz

Sonntag: Der Schatz der Mohren. Oper

in 3 Akten von **Ernesta Wolf-Ferrari** (7 1/2)

Montag: **Salome**, romantische Oper in

3 Akten von **Johann Wagner**. (6 1/2)

## Schauspielhaus

### Erste Schwalbe

von **Herbert Erlenberg**

Freitag: Der Stimmungswechsel. Kathar. Wehnert

Sonntag: Die Welt will betrogen werden

von **Herbert Erlenberg**

Montag: Die Journalisten. Kalligal in drei

Akten von **Georg Hartmann**. (7 1/2)

## Albert-Theater

### Die fünf Franken

Komödie in drei Akten von **Karl Hübner**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

## Opernhaus

### Der Freischütz

Sonntag: Der Schatz der Mohren. Oper

in 3 Akten von **Ernesta Wolf-Ferrari** (7 1/2)

Montag: **Salome**, romantische Oper in

3 Akten von **Johann Wagner**. (6 1/2)

## Schauspielhaus

### Erste Schwalbe

von **Herbert Erlenberg**

Freitag: Der Stimmungswechsel. Kathar. Wehnert

Sonntag: Die Welt will betrogen werden

von **Herbert Erlenberg**

Montag: Die Journalisten. Kalligal in drei

Akten von **Georg Hartmann**. (7 1/2)

## Albert-Theater

### Die fünf Franken

Komödie in drei Akten von **Karl Hübner**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**

Die als Frau Gedulde. **Julius Dorn**



Handel und Industrie.

Protekt.

In der letzten Zeit haben sich in der deutschen Industrie- und Handelswelt einige recht unsympathische neue Angewohnheiten eingebürgert.

Die Fälle, auf die hier angeführt werden sollen, sind der weiteren Öffentlichkeit eben durch jene Zeitungsreflexe bekannt geworden.

So 2: Ein Stahlwerk, dem allerdings von seiner Konkurrenz sehr hart zugelegt wird, verpackt sich Stahlproben von Erzeugnissen einer ganzen Anzahl anderer Werke.

Man kann wirklich nur hoffen, daß diese üble Reflektmode, die überall nur Verbitterung erweckt und unnötigerweise die Öffentlichkeit bewegt und die Berichte in Bewegung setzt, recht bald wieder verschwindet.

Zentralverband der Lebensversicherungsanstalten. Dem Geschäftsbericht für das Jahr 1912, der sodann vom Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten verfaßt wird, ist zu entnehmen, daß die Bilanz 1 Million Mark Einlageüberschüssen der Provinzialanstalten, rund 350 000 Mark Wertpapiere, etwas über 40 000 Mark Guthaben sowie auf der anderen Seite ein Stamm- und Betriebskapital von 1,43 Millionen Mark ausweist.

Die Geldnot der Fürsten. Bekanntlich ist der sogenannte 'Fürstentum', d. h. die Vereinigung der finanziellen Interessen der Fürsten, zusammengebrochen, nachdem der Dilettantismus der Fürsten in der Spekulation an großem Maß erreicht worden war.

Abfälle sächsischer Industrieunternehmen. Die Sächsische Gußstahlfabrik zu Döhlen erzielte 1912/13 bei einem Umsatz von 3,10 (2,9) Millionen Mark, aus dem 1,6 (1,4) Millionen Mark betragenden Reingewinn sollen wieder 20 Prozent Dividende verteilt werden.

Kohlenzeugung und Kohlenhandel Deutschlands. Die deutsche Kohlenförderung liegt im August auf 16,5 Millionen Tonnen gegen 15,9 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die ungünstige Gestaltung der Balkanpolitik bestimmte die Abkehr von der Ultimoforderung nach Besetzung der Balkanhalbinsel.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 25. September.

Unter den Registranden-Eingängen befindet sich ein Protest gegen die beabsichtigte Linienführung der Straßenbahn nach Reich.

Stadtrat Herrschel tritt für Berücksichtigung der geäußerten Wünsche ein. Die Linienführung durch die Reicher Straße würde vorteilhafter und zweckmäßiger sein.

Stadtrat Herrschel erteilt, er sei nicht wider, sondern Dresdner Stadtvorstand. Die Wünsche von Reich habe er schon in der Sitzung vom 29. Mai vertreten.

Stadtrat Herrschel wird schließlich einstimmig abgelehnt. Entsprechend den Vorschlägen werden gewählt zum Gemeindevorstand im 24. Bezirk: Polizeikommissar Günther und zum Armenpfleger Herrschel.

Koch schlägt seine Wiederwahl und damit die Wahl zum beiderseitigen Ratmitglied auf Lebenszeit vor.

Ein Antrag des Stadts. Wädel und Genossen: Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, bezüglich der Auszahlung der Pensionen eine Verfügung zu erlassen.

Ohne Debatte wird weiter beschlossen, der Ratvorlage gemäß die Anlegung von Kinderspielflächen auf den Flurstücken 90 und 143 in Vorstadt Reich nach dem Vorschlage der Gartenverwaltung zu genehmigen.

Übernahme der Verpflichtung der Lehrkräfte auf die Stadtgemeinde. Die evangelische Schulgemeinde erstattet Stadts. Rathmann Bericht.

Vorschlag I: Erleidet oder verursacht ein Schüler der Schulen der evangelischen Schulgemeinde Dresden bei einer unter Leitung oder Aufsicht eines Lehrers stehenden, von der Schule veranstalteten oder genehmigten oder auch nur mit dem Unterrichte zusammenhängenden Veranstaltung einen Personen- oder Sachschaden.

Vorschlag II: Zur Deckung der nach Vorschlag I etwa erforderlichen Aufwendungen den für die Selbstversicherung der Stadtgemeinde und evangelischen Schulgemeinde Dresden alljährlich bereitzubehaltenden Teilbetrag von jetzt je 1 Proz. des jeweiligen vorbeschriebenen Betriebsertrages mitzuberechnen.

Die Begründung je einer Schulstenerstelle bei der 23. und 31. Bezirksschule sowie einer Lehrerstelle bei letzterer Schule wird unter Bewilligung der erforderlichen Mittel genehmigt.

Wegen 8 Uhr wurde in die geheime Sitzung eingetreten.

Soziales.

Eine Nachschule für Hausangestellte.

Die von der Organisation der Dienstmädchen selbst ins Leben gerufen wurde, beliebt seit einigen Jahren in Kopenhagen. Die Schule wurde im Jahre 1906 mit Unterstützung von einigen Hausfrauen ins Leben gerufen.

Anfanglich war der Unterricht ganz unentgeltlich, seit 1910 bezahlen 15 bis 16 Schülerinnen ein Schulgeld von 10 Mk. monatlich; daneben existieren 4 bis 5 Freistellen.

Bereitsendeber für Freitag.

Großbüttmannsdorf bei Radeburg, im Gasthof Großbüttmannsdorf abends 8 1/2 Uhr Volksversammlung.

Bereitsendeber für Sonnabend.

Riegan in Stollz Gasthof, abends 8 Uhr, Bindenan und Nachbarorte im Gasthof Bindenan, abends 8 Uhr, Volk- und Wähler- versammlungen.

A. Kreis, Wes. Bittersee, Colbath, Burgl. Hühndgr. Kl. Raundorf. Abends 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung in der Reichsdorfkirche.

W. A. B. Niedertraun, Reudnitz-Neustadt. Abends 8 1/2 Uhr erstes Stiftungsfest im Vorabergarten, Riebertitz.

W. A. B. Solidarität, Mt. Riedern-Großh. Abends 8 1/2 Uhr öffentl. Radfahrerversammlung im Gasthof Riedern.

Turnverein Riebertitz. Abends 8 Uhr Rekrutenabschiedstränken im Gasthof zum Greizer.

Victoria-Salon. Des Amerikaners Mr. Niblos drei Sprachen (deutsch, französisch und englisch) sprechende Wunders-Papagenen und das große September-Programm. Anfang 9 Uhr. Sonntag 4 Uhr und 8 Uhr. Theater-Tunnel Künstler-Ensemble 'Sohadt'. Anfang 1/2, 6, Sonntag 5 Uhr.

# J. Bargou Söhne

am Postplatz, Wilsdruffer Str. 54, am Postplatz

## Ausserordentl. billige Preise!

### Gardinenstangen

in feinerer, solider Ausführung Stüd 1.50, 1.10, 95, 85, 75, 65, 45, 40 und 35 Pf.

- Portierenstangen, komplett, in Holz . . . . . 2.90, 2.75 und 2.25
- Portieren-Garnituren, rein Stoffing . Garn. 4.00, 3.50 und 2.90
- Vitragestangen mit Messingrosen . . . . . 1.00, 75, 45 und 42 Pf.
- Eiserne Stores-Einrichtungen . . . . . Stüd 60, 50 und 42 Pf.
- Künstler-Gardinenstangen . . . . . Stüd 1.00, 85 und 65 Pf.
- Scheiben-Gardinenstangen inf. Tafeln od. Oefen, St. 20, 15 u. 8 Pf.

### Konserven-Gläser „Saxonia“

luftdicht schließend, 2 1/4 1 1/2 1 1/4 1/2 Biter Stüd 50 45 38 35 28 Pf.

Tischlampen mit Pa.-Ölweiser, 10 und 14" Stüd 6.50, 5.50, 4.50, 3.75, 3.25, 2.00 und 1.50

Küchenlampen mit Pa.-Ölweiser 10", 8", 6" und Eisenweiser Stüd 1.40, 1.25, 95, 85, 50, 35 und 24 Pf.

Engl. Kohlenkasten ff. lackiert, mit mech. Defekt St. 4.75, 4.00, 3.50 und 2.75

Kohlenkasten extra groß, Annoncenform und Stüd 1.65, 1.35, 95 und 48 Pf.

Washständer, ff. lackiert, selbde Ausführung, St. 1.50, 1.25, 95 u. 48 Pf.

Washtische in feinerer Ausführung, ff. lackiert . . 4.50, 3.90 und 2.25

Brotkapseln, muss emailliert u. lackiert, oval u. rund, 3, 4 u. 2 1/2 Pfund Stüd 3.85, 3.60, 2.00, 1.75, 1.65 und 1.25

Kaffeemühlen, sehr feinh. Stüd 4.50, 3.50, 1.75, 1.45, 1.35, 1.10, 95 und 85 Pf.

Wandkaffeemühlen, 1/2 und 1/4 Pfund-Behälter mit geschmiebetem Werk und Regulierung . . . Stüd 4.50 und 2.10

Wirtschaftswagen mit Xanterscheibe Stüd 3.50, 2.90, 2.50, 1.65 und 1.25

Reibemaschinen, emailliert und lackiert, groß u. fein mahlend Stüd 2.75, 2.45, 2.25 und 1.25

Plättleisen, geschmiebet und vernickelt, westfälische Form 3.50, 3.25 und 2.75

2 Gasplätteln, vernickelt, mit Erhitzer . . . . . Garnitur 6.75 und 5.95

Spiritus-Bügeleisen, ff. vernickelt, mit Regulierung . 7.50 und 5.50

Küchenrahmen, extra groß, Stüd 95 und 55 Pf.

## Emaille-Geschirr

in schwerer, solider Qualität

Kochtöpfe, gestangt, blauweiss Stüd 1.10, 95, 75, 65, 55, 38 u. 32 Pf.

Schmortöpfe, gestangt . . . Stüd 1.10 Pf., 95, 80, 65, 50 u. 45 Pf.

Taschenkrüge, luftdicht schließend, sehr praktisch . . . Stüd 1.10 u. 1.00

Eimer, blau, weiss, grau oder neublaun Stüd 1.25, 1.15, 1.05, 95, 85 u. 80 Pf.

Wannen, oval . . . . . Stüd 2.50, 2.90, 2.35, 1.95, 1.75 u. 1.55

Grösste Auswahl in allen Emaille-Artikeln.

## Steingut in grossen Posten

Küchengarnturen 23 teilig, moderne Modell. 5.50

Washkrüge u. Washbecken, Wellenbrüher, extra groß, St. 1.35 u. 90 Pf.

Teller, diverse Defors, Koch und tief fortieri, Stüd 10 Pf., weis Stüd 6 Pf.

Gemüselonnen, diverse moderne Defors und Formen . . . 4 Stüd 95 Pf.

Washservice, ff. Defors, 4 u. 3 teilig, Garnit. 7.25, 6.50, 5.25, 4.25, 3.75, 3.25 u. 1.85

A 204

# Gratis! erhält jeder Käufer ein wertvolles Geschenk!

## Auf Kredit!

Bis 200 Kilometer freie Fahrt.

### Braut- und Eheleute

kaufen ihre Wohnungs-Einrichtung am besten in dem grössten, durch seine enorme Auswahl und strengste Reellität bekannten Kredithaus Fuchs auf

## Teilzahlung!

1 Bettstelle 1 Matratze 1 Keilkissen 1 Kleiderschrank	2 Bettstellen 2 Matratzen 2 Keilkissen 1 Kleiderschrank	2 engl. Bettstellen 2 Matratzen 2 Keilkissen 1 engl. Kleiderschr.	1 Plüschsofa 4 Stühle 1 Vertiko 1 Salonstisch 1 Säulentrumeau 1 Stufe
1 Sofa 4 Stühle 1 Tisch 1 Spiegel	1 Sofa 4 Stühle 1 Tisch 1 Spiegel	1 Plüschsofa 1 Speisetisch 1 Spiegel 1 Konsole	2 eleg. engl. Bettst. 2 Matratzen 2 Keilkissen 1 Kleiderschrank 1 Waschtisch 1 Küchenschrank 1 Küchentisch 2 Küchenstühle
1 Küchenschrank 1 Küchentisch 1 Küchenstuhl	1 Küchenschrank 1 Küchentisch 2 Küchenstühle	1 Küchenschrank 1 Küchentisch 2 Küchenstühle	
Komplett 184 Mark nur	Komplett 248 Mark nur	Komplett 350 Mark nur	Komplett 420 Mark nur
<b>14</b>	<b>20</b>	<b>30</b>	<b>40</b>
Mark Anzahlung	Mark Anzahlung	Mark Anzahlung	Mark Anzahlung

Kredit nach auswärts

Lieferung franko!

Elegante Einrichtungen mit 40 M., 50 M., 70 M., 100 M. Anzahlung. Vornehme Salons, Speisesimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in allen Preislagen; vorzügl. Polstermöbel, nur in eig. Werkstätten angefertigt.

Einzelne Möbel von 3 Mark Anzahlung an.  
**Anzüge**  
Anzug 24 M., Anzahlung 5 M.  
Anzug 38 M., Anzahlung 7 M.  
Anzug 48 M., Anzahlung 9 M.  
Anzug 58 M., Anzahlung 10 M.  
**Damen-**  
Kostüm, Paletots u. Kostüm-Stücke  
Schuhe, Kleiderstoffe, Gardinen,  
Toppische, Uhren, Kinderwagen.  
Anzahlung von 3 Mark an.

# N. Fuchs

Dresdens grösstes Kredithaus

Neumarkt 6/7, parterre, I. und II. Etage

Beachten Sie meine Schaufenster!

**Schuhe für Herren und Damen :: Taschenuhren und Damen  
Regulatoren, Freischwinger, Kinderwagen**  
VON 3 Mark Anzahlung an.

**Versteigerung.** Sonnabend den 27. September, vormittags 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 Uhr an gelangen Rosenstrasse 8 im Auftrag des Eigentümers Hugo Feine wegen Aufgabe des Rabens 1 großer Herren-Anzüge, Paletots, Joppen, Westen und Hosen, Wintermäntel, Kinderanzüge sowie neue Herren- und Damenstiefel zur freiwilligen Versteigerung. Befähigung befristet von 8 bis 10 Uhr. Oskar Regner, vom Rats verpflicht. Auktionator und Zagator, Pillnitzer Strasse 26. [B 277]

**4 Pfd. Sülzefleisch 1 Mk. Fahrrad-Reparaturen** [A 170] **Leib-Binden** [B 241] **Monatsgürtel, Spritzen** **Hilf Wallstr. 4**

Da ich mein Geschäft nach Pillnitzer Strasse 68 verlege, will ich alles räumen und zu billigen Preisen verkaufen: Fleischwurst 85 Pf.; die beste Lederwurst 95 Pf.; Thüringer Mettwurst 60 Pf.; Rindfleischwurst 75 Pf.; Weisswurst 95 Pf.; Buchfett 60 Pf.; Rindfleisch 60 Pf.; Schweinefleisch, dünn, 95 Pf. Schumannstr. 31, Ecke Nicolaistr.

Leib-Binden [B 241] Monatsgürtel, Spritzen Hilf Wallstr. 4

Fahrrad-Reparaturen [A 170] **Leib-Binden** [B 241] **Monatsgürtel, Spritzen** **Hilf Wallstr. 4**

Freitag den 26. September 1913

Seite 10

Heute

Gold

Salzmühle

Nur

4 go

Wallstr.

Monats

Kunden

Fahrt

Gar

Stärer, Gru

Ha

Falik

Vergrös

Künsterstei

Rauschdunstung

Bresden-A., Gera

Tränkners

Görlicher

Scheuere mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.

**Soldatentisten**  
Feinermag.  
Handwag.  
Alle Sort.  
Räder einz.  
Wagh.  
Wannen.  
weiter. ergeb. Spielwaren billig.  
Salzmüller Nachf. Gärte-  
straße 24

**Nur für Herren**  
Ist die Beste Begabung für  
Garderobe das durch Bestim-  
mung u. Billigkeit bekannte  
**Garderobenhäus**  
**4 goldene 4**  
Wallstraße 4, I. Et.  
2. Hand vom Postpl.  
Dort erhalten Sie zu den  
billigsten Preisen nur wenig  
getragene herrschaftliche  
**Monats-Garderobe**  
Wahnsüchtige von 8 W. an,  
Hilfer und Winter-Heber-  
sicherer v. 8 W. an, Jacketts u.  
Sofen von 2 W. an. Gleich  
Beliebigkeit in neuen Herren-  
u. Burschen-Anzügen von  
8 W. an, sowie Kinder-An-  
zügen von 3.50 W. an. Neue  
Herren- und Damen-Schuhe  
von 4.50 W. an. Frack- und  
Schrock-Anzüge werden zer-  
leihen und verkauft.  
Kunden von auswärts  
Fahrvergütung.  
Beim Einkauf eines Hilfers  
oder Jacketts einen Krug-  
schoner gratis. [K 73]

**Gardinen**  
Neße von 1-5 Fenstern, spottbillig  
Congress, 3 m 90 Wf.  
Starer, Grunaer Str. 22, I.

**Hallo!**  
Herren  
die Bedarf an Garderobe haben,  
gehen nur zu  
**Falik, Dresden**  
31 Gr. Brüdergasse 31  
nahe dem Postplatz  
neben Bürgerkasino  
dort kaufen sie zu billigsten  
Preisen nur wenig getragene  
herrschaftliche  
**Monats-Garderobe**  
Wahnsüchtige von 7 W. an,  
Gummimäntel und Heber-  
sicherer von 10 W. an, einzelne  
Jacketts u. Sofen v. 2 W. an.  
Gleich Beliebigkeit in neuen  
Herren- u. Burschen-Anzügen  
von 8 W. an, sowie Kinder-  
anzügen von 3 W. an.  
Frack- u. Schrock-Anzüge werden  
zerleihen und verkauft.  
Kunden von auswärts Fahr-  
vergütung.  
Dresden-A. 31  
Gr. Brüdergasse 31  
Nähe genau auf Str. zu achten.

**Vergrößerungen**  
nach jeder Photographie  
in Schwarz 6 W. in Quadrat 15 W.  
in Oct 25 W.  
Künstlersteinzeichnungen  
sitt. empfiehlt  
Rauschendlung Erwin Büttcher  
Dresden-A., Gerolstr. 50. [B 2643]

**Sietze**  
OTTO  
**2 Grunaer Strasse 2**  
1. et. direkt am Pirnaischen Platz  
ist das Warm- und Möbel-Kredit-Haus  
**wie es sein soll.**  
Solid in Preisen Kulant in Zahlungen Reell in Bedienung  
**Möbel-Kredit**  
Komplette Wohnungs-Einrichtungen.  
Spezialität: Ein- u. Zweifamilien-Wohnungen.  
Anzahlung von **3** Mark an  
**Einfache Einrichtung**  
1 Bettst. 1 Stuhl 1 Tisch 1 Spiegel 1 Kleiderst. 1 Schrank 1 Kasten 1 Kommod. 1 Stuhl 1 Tisch 1 Spiegel 1 Kleiderst. 1 Schrank 1 Kasten 1 Kommod.  
Auf vorstehende Einrichtg. beträgt die Anzahl 10-12 W. Wohnrat 1.80 M.  
**Bunte Küchen**  
in allen erdenkl. Farben  
Schlafzimmer in jeder  
Wohnzimmer in jeder  
Speisezimmer in jeder  
Sofas, Matratzen, Aus-  
stattungen, Spiegel  
Uhren usw.  
in getrennten Abteilungen. [A 100]  
Teppiche, Gardinen, Portieren  
Gaskronen, Betten, Wäsche,  
Täglicher Eingang von Herbst-Nebenbetten in  
**Damen- und Herren-Garderoben.**  
Kostüme, Kleider, Paletots, Mäntel, Blusen, Pelzwaren,  
Rock- u. Jackett-Anzüge, Paletots, Ulster, Schuhwaren.  
**Mädchen- und Knaben-Konfektion.**  
Kredit nach Auswahlg. - Wochenrat von 1 M.  
10 Proz. wöchentliche Verzinsung der Anzahlung bei  
Verzug dieser Anzahlung.  
Größe bei jedem Kind: 100,  
110, 120, 130, 140, 150, 160,  
170, 180, 190, 200, 210,  
220, 230, 240, 250, 260,  
270, 280, 290, 300, 310,  
320, 330, 340, 350, 360,  
370, 380, 390, 400, 410,  
420, 430, 440, 450, 460,  
470, 480, 490, 500, 510,  
520, 530, 540, 550, 560,  
570, 580, 590, 600, 610,  
620, 630, 640, 650, 660,  
670, 680, 690, 700, 710,  
720, 730, 740, 750, 760,  
770, 780, 790, 800, 810,  
820, 830, 840, 850, 860,  
870, 880, 890, 900, 910,  
920, 930, 940, 950, 960,  
970, 980, 990, 1000.  
**Kaufe sofort. Zahle später.**

**Sonder-Angebot!**  
Zirka 25 000 Meter  
**Kleiderstoff-Reste!**  
Kostümstoffe, Samte,  
Mäntelstoffe und  
Herrenstoffe [K 267]  
bedeutend unter Preis.  
Serrestr. 10, I.

**Auf Kredit**  
Tischler- u. Polster-  
**Möbel**  
Anzüge, Ulster  
Kostüme, Mäntel  
Röcke, Blusen  
Schuhe, Wäsche  
Uhren, Kinderwagen  
Bettfedern u. Inletts  
**J. Schwarz**  
19. Weffnersstr. 19.  
Kleine Anzahlung  
Bequeme Teilzahlung.

**Sieben Fragen!**  
? **Wo kauft man feinste Braunschweiger und andere Fleisch- und Wurstwaren**  
? **die erstklassigsten in- und ausländischen Käse**  
? **garantiert frische und geleuchtete Eier**  
? **die allerbeste hocharomatische Teebutter**  
? **den vollwertigsten Molkerei-Butter-Ersatz „Pilsch“**, Fädel-Margarine  
? **das feinste gesetlich geschützte „Nizza“-Tafelöl**  
? **wo haben Sie Garantie für stets frische Prima-Ware für billigste Tagespreise für richtiges Gewicht für aufmerksame Bedienung für hygienisch saubere Behandlung der Ware**  
[A 230]  
**Eine Antwort!**  
in allen nachstehenden eigenen Spezial-Geschäften von  
**F. E. Krüger**  
Alaunstraße 32. Oschatzer Str. 32  
Schäferstr. 15. Augaburger Str. 33  
Kesselsdorfer Straße 18 u. 72.  
Telephon. Bestellungen nur unt. 17345, Stadtversand frei!

**Gr. Wäscheverkauf**  
zu ausserordentlich billigen Preisen  
Damenhemden 1.10 Fort. Bettbezug 2.90 Gardinen  
„m. gest. Passe 1.85 „w. Linon 3.75 2 Meter 95 Wf.  
„elegant 1.75 „Stangeol. 4.75 Abgepasst  
„w. Karchauf 1.25 „Kissen 2m. 0.95 mit 20 Prozent.  
**Otto Ginnmann**  
Nur Webergasse 26  
Gegenüber der Bärenschänke

**Klee-Butter**  
für September Stück 63 Pf., Kanne 4 Stück 2.50 L.  
Große Brüdergasse 31, nahe Postplatz. [B 2702]  
**Geschäfts-Eröffnung**  
Hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß wir die  
:**Bäckerei und Konditorei**:  
Ammonitstraße, Ecke Polierstraße 20  
allen hygienischen Anforderungen entsprechend eingerichtet und  
reicher eröffnet haben. Wir werden stets bestrebt sein, unsere  
wertigen Abnehmer nur mit bester Ware zu bedienen und bitten  
höflichst um gütige Unterstützung.  
Hochachtungsvoll  
Bäckermeister **Alwin Trambler und Frau**  
NB. Bestellungen auf sämtliches Gebäck werden prompt  
ausgeführt! [K 361]

**Nur wenige Tage!**  
(Schluß 30. September)  
bauer **Total-Ausverkauf Annen-, Ecke Flemmingstraße 1.**  
Dittlrichshofen 95 Wf., Kinderstrümpfe in Wolle und Baumwolle 10 Wf.  
Gandshöhe 10 Wf., Annenhöhe 10 Wf. [B 716]

**Gut und billig**  
kauft man bei  
**Wähler, Dresden**  
Breite Strasse 12, 3. Etage  
**Herren- und Burschen-Anzüge**  
teils auf Hochhaar gearbeitet, alle Farben, ein- und  
zweifach, sowie **Warrago- und Sportpaletots**,  
Jacketts mit **Streichhosen**, **Gummel-Mäntel**,  
Ulster, Winterjoppen und Paletots für Herren,  
Burschen und Kinder, **Wetter-Belagerte**, **Reis-**  
und **Wanderschuhe** für Herren, Burschen und Kinder  
äußerst billig. - Kunden von auswärts Fahrvergütung  
Nähe am Altmarkt, nahe am Hauptbahnhof!

**E. PASCHAY**  
Villnauer Str. 14 Tel. 18109 **Wotzenbanchstr. 24** Tel. 3970  
Alaunstraße 4 Tel. 2267 **Wettinerstr. 17** Tel. 1885  
Blaschkeplatz 13 Tel. 14182 **Rosenstr. 45** Tel. 1785  
Gingane Bindenauftrag **Geißstr. 27** Tel. 14696  
Höllnerstr. 12 Tel. 2808 **Torgauer Str. 10** Tel. 1680  
Wienerstr. 11 Tel. 14671 **Trossbiterstr. 5** Tel. 3967  
Worlauer Str. 14 Tel. 14050 **Reißenwitzerstr. 11** Tel. 14114  
**Kontore und Lagerort: Villnauerstr. 1.** Tel. 1684.  
Sonntagsvormittag direkt aus den Dampfern  
**1 Waggon fr. Seefisch**  
von vorzüglicher Qualität. Besonders ist  
**sehr billig wegen mächtiger Fänge:**  
**Goldbarseh, ohne Kopf, Pfd. 16 Wf.**  
extrafein, rote Brackfische . . . . .  
bei mindestens 50 Wf. à 13 Wf.; Postkonto 160 Wf.  
**Kabljau, ohne Köpfe, in ff. großen, werden Pfd. 16 Wf.**  
bei mindestens 50 Wf. à 12 Wf.; Postkonto 160 Wf.  
**Seelachs, ohne Kopf, in großen vorzüglichen Pfd. 18 Wf.**  
Fischen  
bei mindestens 50 Wf. à 14 Wf.; Postkonto 180 Wf.  
**Schellfisch, ohne Kopf, in prächt. Blanten, Pfd. 20 Wf.**  
bei mindestens 50 Wf. à 15 Wf.; Postkonto 200 Wf.  
Gedruckte ausführliche Rezepte gratis. [L 212]  
Von hervorragender feiner Qualität und täglich frisch zubereitet:  
**1a Rollheringe, sogenannte Berliner Rollmöpse**  
aus fetten, ganzen Fischen; Postdose, etwa 40 Stück, 210 Wf.  
**1a neue Kronsardinen, aus bestem und edel. See-**  
weger Heringshering  
Postdosen 190 Wf.; 5 Dosen à 185 Wf.; 10 Dosen à 180 Wf.  
Versand prompt gegen Nachnahme.

# 5 Serien

## Herbst- und Winter-Ulster und Anzüge

### zu erstaunlich billigen Preisen!

**Vor Beginn der Herbst- und Winter-Saison**

bringen wir, wie in jedem Jahre, grosse Posten Herren- und Knaben-Anzüge, Ulster usw. weit unter den regulären Preisen zum Verkauf. Dieses Angebot besteht aus Modellen, aus unvollständigen Serien und aus Kleidungsstücken, die aus Restern feinsten Masstoffs hergestellt sind, und bietet eine selten günstige und ausserordentlich preiswürdige Gelegenheit zum Einkauf von Herbst- und Winter-Garderobe.

**Serie I**

Anzüge und Ulster

regul. Wert 29 bis 39 M. **19 M.**

**Serie II**

Anzüge und Ulster

regul. Wert 36 bis 51 M. **29 M.**

**Serie III**

Anzüge und Ulster

regul. Wert 47 bis 68 M. **39 M.**

**Serie IV**

Anzüge und Ulster

regul. Wert 60 bis 78 M. **49 M.**

**Serie V**

Anzüge und Ulster

aus echt engl. Stoffen hergestellt, deren regulärer Preis nach Mass bisher 100 bis 120 M. war **59 und 69 M.**

**Für Knaben und Jünglinge**

<b>3 Serien</b>	Anzüge, Ulster und Fyjaoks	regulärer Wert 12	21	38 M.	
		jetzt	<b>9</b>	<b>15</b>	<b>28 M.</b>

## EGER & SOHN

nur König Johannstrasse

Ausstellung neuer Modelle für die Winter-Saison

### Englisch

#### Anfangs-Kurse

Sofortige Anleitung zum Sprechen (B 2050)

Beginn Anfang Oktober vierteljährlich 5 M.

Anmeldung bei der Leiterin des Volksbildungs-Vereins  
Blöckmannstrasse 18, 2.  
ober Stundenlokal Serrestrasse 2, 1.

---

### Ein Schlager der Saison!!

Sind meine bekannt guten Qualitäten sowie äusserst billigen Preise in den Herbschäften wenig getragener

#### Monats-Garderobe.

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe, teils auf Rohbaar gearbeitet, alle Farben, ein- u. zweifach, sowie Paletots, Mäntel, Winterjoppen, Jacketts, Hosen, Sammmäntel und Pelzpelzereien spottbillig. Frack- u. Bedrock-Anzüge werden billigt verkauft und verliehen.

#### Zur billigen Zwei

Dresden-N. (B 2704)  
Galeriestraße 2, I. Et.  
Ankern von auswärts sehr ergrünend.

---

#### Sonder-Angebot

in Herren- und Kinder-Anzügen, Ulster, Joppen, Stoff u. Oberlauf, Arbeitsgarderobe, Hüten, Mützen, Sports- und Reiterjoppen, Wäscheherjoppen, blauen Wäscheherjoppen, Hand- und Reifstiefeln, großes reichhaltiges Schuh- und Filzwarenlager, Schaffstiefel und Arbeitschuhe. Wie bekannt alles nur in guter Ware und bei soliden Preisen. Partusch, Platenhauchstrasse 26.

## Konsum-Verein

### „Vorwärts“

#### Manufaktur- und Schuhwaren-Geschäfte

Dresden-Altsadt: Große Zwingenstraße 12  
Dresden-Neustadt: Königsbrücker Straße 88  
Dresden-Löblau: Kesselsdorfer Straße 22  
Dresden-Cotta: Grillparzerstraße 12  
Dresden-Striesen: Markgraf-Heinrich-Str. 21  
Potschappel: Dresdner Straße 83  
Deuben: Dresdner Straße 44  
Pirna: Reilbahnstraße 8  
Sebnitz: Hertigswalder Straße  
Niedersedlitz: Schulstraße 21.

Für den

## Oktober-Umzug

empfohlen:

# Gardinen

Gardinen, weiss und creme, 135 cm breit 50 Pf.  
Gardinen, weiss und creme, 130 cm breit 60 Pf.  
Gardinen, weiss und creme, 135 cm breit 70 Pf.  
Gardinen, weiss und creme, 140 cm breit 80 Pf.  
Gardinen, weiss und creme, 150 cm breit 100 Pf.  
Gardinen, weiss und creme, 150 cm breit 125 Pf.  
Gardinen, weiss und creme, 160 cm breit 135 Pf.  
Gardinen, weiss und creme, 185-200 Pf.  
Scheibengardinen, weiss und creme 30-75 Pf.  
Spachtelkanten, weiss und creme . 45-135 Pf.  
Tüllspachtelkanten, weiss u. creme 75-300 Pf.  
Künstliger Gardinen . . . . . 135-350 Pf.  
Spachtelvitragen, weiss und creme, abgepasst . . . . . 335-750 Pf.  
Vitragenkörper, weiss und creme . 55-75 Pf.  
Vitragen-Damaste, creme und gold 65-150 Pf.  
Brise-bise, weiss und creme . . . 45-150 Pf.  
Zuggardinenstangen . . . . . 50 Pf.  
Portierenstoffe - Lambrequins . 95-250 Pf.

### Reell, gewissenhaft

werden Sie in

## Raths

### Garderoben-Haus

Kreuzstraße 7, 1.  
gegenüber dem neuen Rathaus bebaut.

Rur wenig gebrauchte sowie neue Herren- und Damen-Anzüge, Heberjieber, Pelzereien, einzelne Jacketts u. Hosen, Schuhe usw. [A 174]

in reicher Auswahl

Besichtigung ohne Kaufverpflichtung gern gestattet.

### Dorfhain u. Umg.

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung sowie auf sämtliche Parteiliteratur und Druckfächer nimmt entgegen  
Heinrich Schmolzer, Dorfhain.

**Prima Speise-Stärke**  
sehr gut feucht und gesund, beste zum Einkochen, à Str. 2.30 M.  
Bade Sonnabend d. 27. Bahnhof Meis aus, bezgl. Dienstag den 30. Septbr. Bahnhof Riesa.  
Krust Jähne, Blasowitz, Pump. 11 642.

### Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf

beginnt morgen Sonnabend den 27. September.

Er bietet Ihnen die günstigste Gelegenheit zur Erwerbung nur guter, gediegener Herren-Garderobe und übertrifft in bezug auf Billigkeit alles bisher Gebotene.

Ich habe die Preise zum Teil bis **50 Prozent reduziert** und ist es in Ihrem eigenen Interesse, meine Etagen-Schaufenster zu besichtigen.

Zum Verkauf kommen:

Ein Posten	<b>Ulster</b> , nur solange der Vorrat reicht,	<b>15.-</b> an
" "	<b>Paletots</b> , " " " "	<b>10.-</b> an
" "	<b>Anzüge</b> , " " " "	<b>15.-</b> an
" "	<b>Hosen</b> , " " " "	<b>2.25</b> an
" "	<b>Westen</b> , " " " "	<b>1.25</b> an
" "	<b>Joppen, Gehrock-Anzüge, Frack-Anzüge, Smoking-Anzüge.</b>	

Es sind dies ausschliesslich moderne und streng solide Qualitäten.

### Verleih- u. Verkaufshaus

für feine Monats- und neue Garderobe

**Trompeterstr. 10, I. Etage (kein Laden)**

### Sofabezüge

Best. spottbillig. [A 105]  
Starer. Grunaer Str. 22, 1.

---

**Nur noch kurze Zeit!**

Wegen Auflösung des

Aelber-Flaggen

Innenstr. 16, 1., rechts gegenüber d. Hauptfeuerwache

---

### Total-Ausverkauf

Wer sich gut und billig kleiden will, der benütze diese ausserordentlich günstige, nie wiederkehrende Gelegenheit! - Gehst du von unterwegs lohnt sich ein Besuch dieses Ausverkaufs.

Herren-Anzüge, früh. bis 60 M. jetzt b. 5 M., 10 M., 15 M., 20 M.  
Damen-Anzüge von 4 M. an, einzelne Hosen von 1.50 M. an, Herren-Ulster, früher bis 60 M., jetzt von 8.- M. an.  
Knaben-Stoffanzüge b. 3 M. an Einzelne Jacketts von 1 M. an.

---

### Sprechmaschinen-

Zubehörteile, Schallplatten, Reparaturen aller Fabrikate. Komme jederzeit ins Haus.  
August Quasibor, Reichenstr. 11.

## Linoleum

Läufer, 67 cm breit . . . . . à Meter 1.25 M.  
Läufer, 90 cm breit . . . . . à Meter 1.50 M.  
Läufer, 110 cm breit . . . . . à Meter 3.00 M.  
Läufer, 200 cm breit . . . . . à Meter 3.50 M.

Nur schöne Muster in Parkett einfarbig mit Kante und gebümt  
Beste Marke, keine Ueberbestandsware.

## Wachstuche

Axminster-Teppiche . . von 10.50-45.00 M.  
Velour-Teppiche . . . von 18.00-42.50 M.  
Stoppdecken, Schlafdecken von 3.50-14.00 M.  
Kamelhaardecken . . . von 9.50-28.00 M.  
Möbelstoffe, Fensterfriese . von 2.50-4.50 M.  
Läuferstoffe . . . . . von 0.30-2.50 M.  
Barchentbettücher . . . von 1.35-3.00 M.  
Wachsbarchent, 85 cm breit von 1.20-1.30 M.  
Wachsbarchent, 100 cm breit von 1.25-1.40 M.  
Wachsbarchent, 115 cm breit von 1.60 M. an  
Gummidecken . . . . . von 3.25-4.50 M.

Jeder Käufer bestimmt die Abzahlung

## Uls Anz Hos

welche ich zu abge Günstige

### J.H.

Leipziger  
Dresden

---

NEUE, M  
DAMEN-  
Blusen, Rö  
Karrong  
kaufen Sie  
haste  
nur b. Mittel  
Solidarität  
TÖPFERS  
Abb.  
MONATS-  
GADR  
Um Irrtümer  
auf Adresse

**Schellfisch** Pfund **30** Pf. **Billig** **Seelachs** Pfund **25** Pf.  
 Infolge großer Fänge!

**Goldbarsch** . . . Pfund **25** Pf.  
**Karpfen** lebend, jede Größe **98** Pf.

**NORDSEE**

**Hering in Gelee** Dose **35** und **25** Pf.  
**Feinste Sardellen** in Gläsern **95** Pf.  
 1 Glas 50 Pf., 2 Glas  
**Riesen-Salzheringe** **10** Pf.  
 nur milchfrei, Seid

Fil.: Görlitzer Str. 1, Oschatzer Str. 21.

Telephon 2471 Webergasse 30 Größte Hochseefischer-Gesellschaft Deutschlands Webergasse 30

Fil.: Chemnitz Strasse 105. A 56)

Kein Lockmittel!  
 Ueberzeugung macht wahr!

Auf bequemste Abzahlung!

[A 87]

Anzüge, Paletots  
 Sprohapparate  
 Tisch- u. Stuhlgruppen  
 Petroleum- u. Gasbrenner  
 Größte Auswahl!  
 Wöchentlicher M.

**Möbel**

Strengste Diskretion!

**Kredit**

Baum- und  
 Holzwaren, Polster-  
 waren, Malerarbeiten,  
 Teppiche, Gardinen,  
 Kattunwaren, Leinwand  
 und Papier

Größtes und beliebtestes Warenkredithaus  
**Wilh. Ritter & Co.**

Postplatz 1, I. u. II. (Stadt-Waldschlösschen).

Auch ohne Anzahlung!

**Restaurant Mileck.**

Empfehlen werden Freunden u.  
 Gönnern unsere Lokalitäten.  
 Joh. Mileck u. Frau, Fischhofpl. 14.

**Möbel**

Stuhl- u. Stuhlgänge a 250,  
 400, 600, 800, 1000 Pf. ufm.  
 in gebiegender, modern. Aus-  
 führung. Komplette Wohn-  
 schlaf- und Speisezimmer.  
 Truhen u. Schränke, Sofas,  
 Vertikals, Schränke, Sofas,  
 Vertikals, Matrasen.  
**Große Auswahl!**  
**Billige Preise!**  
 Friedrich Kindler  
 Schkeffstr. 5 und 7.  
 Rein Laden [A108  
 I. und II. Etage.

**Wäsaumentuchentage!**

Kommenden Sonnabend u. Sonntag  
 empfehle ich Wäsaumentuchentage  
 b. Std. 5 Pf., d. ganze nur 1,90 Pf.  
 A. Zobeit, Baderstr. 27  
 bei Mühlau. [B 2708

**Am billigsten**

kaufen Sie von Herrschaften  
 wenig getragene

**Wäsa-Anzüge**

von 7,50, 9,00, 14,00

ufm.

**Ulster u. Paletots**

von 7,00, 9,00, 13,00 ufm.

**Einzelne Jacketts u. Socken**

von 2,50 an.

Stets Gelegenheitskäufe in

modernen, neuen Anzügen,

Paletots, Joppen, Pelermans

an denkbar bill. Preisen

nur bei M. Rauch, Dresden

**Große Brüdergasse 41, I.**

Bei Kauf eines Anzuges eine

Weste gratis. [A 302

**Potsehappel.**

Bestellungen auf  
 Dresdner Volks-Zeitung  
 Wahren Jakob  
 Freie Stunden  
 sowie auf sämtliche Parteiliteratur  
 nimmt jederzeit entgegen  
**Aug. Frauenlob, Potsehappel**  
 Dresdner Straße.

**RI**

**= Auf Kredit! =**

**Möbel u. Polsterwaren**

**Herron- u. Damen-**

**Konfektion**

**Kinderwagen**

**Wäsche + Federbetten**

Ans. v. 3 M., Woche 1 M. an.

**Kredithaus Miersch**

Markenstr. 12, I. u. II.

gegenüber Drei Haben.

**RI**

**Ehrenerkklärung.**

Ich nehme hiermit meine

Kenntnis, die ich gegen Herrn

Edmund Hammerschläger getan habe,

als unrichtig zurück.

**Paul Lehmann**

B 27601 Arienaltum H.

**Agent** gesucht. Bergpl. 300.

H. Jürgensen & Co.,

Cigarr. F., Hambury 11. [A 125

**Realen Verdienst**

sichern sich dauernd Reute aller

Stände durch den Vertrieb einer

großartigen Neuheit. Auskunft

kostenlos. — Offerten erb. unter

**J. H. 100** an die Expedition der

Dresdn. Volksztg. [B 2768

**Westend-Theater**

Dresden 28. Ins.: F. A. Wache, Kosseladorfer Straße 20.

**Die letzten Tage von Byzanz**

Ein Stück Weltgeschichte in 3 Akten. — Ein Meisterwerk der  
 Schauspielkunst. — Märchenhafte Ausstattung. — Ein Kunststück von  
 unvergleichlicher Farbenpracht, sowie Komödien, Opern  
 und das hochinteressante Tages-Programm. [K 223

**Anzüge 36, 40, 52-65 M.**

nach Gehrock-Anzüge 45 Mark

**Mass** Paletots von 30 Mark an

fertige ich aus pa. mod. engl. u. deutschen Maßstoff-  
 resten unter Garantie des guten Sitzens mit guten  
 Zutaten in sauberer Verarbeitung. Kein Umgang zur  
 Abnahme bei nicht passendem Sitz. Bitte auch großes Lager  
 in fertigen Herren-Anzügen, Paletots u. Joppen  
 eigener Anfertigung zu konkurrenzlosen Preisen. Aufschneider mit  
 Stroben sende ich auf Wunsch ins Haus. [L 233

**Emil Hohfeldt, Ritterstr. 2 u. 4. Telephon 10042.**

Sobald erschien:

**August Bebel**

Ein Lebensbild für deutsche Arbeiter

Von **Hermann Wendel**

(mit einem farbigen Porträt Bebels) — Preis 50 Pf.

Zu beziehen durch die

**Volksbuchhandlung**

und Austräger der Volkszeitung.

**Pa. ringfreie Salonbriketts**

Größtflächige Qualität M. 8,00, 2. Qualität M. 6,50

7. gr. Journal, per 1000 Stück frei Keller geliefert.

Schwager Braunohle M. 1,06 1000 Steinkohlenbriketts M. 19,00

Pariaischer Braunohle M. 1,15 500 Steinkohlenbriketts M. 10,00

Offener Heize . . . M. 1,20 Delsniger Ruh . . . M. 1,85

Wärmebriketts . . . M. 1,10 Randerber . . . M. 1,70

Rußbriketts . . . M. 1,15 Holz, pro Ring . . . M. 1,00

frei nach Haus, Trägerlohn pro Schichter 6 Pf. [A 174

Siebenlechner Str. 17 Dresdner Zentral-Verkaufsbüro.

**Zahn-Praxis**

**Max Wagner**

Wettinerstraße 18, 1 Dresden, Wettinerstraße 18, 1

früher Rudolphs Zahnarzt.

Spezialität: Zahnziehen in örtlicher Betäubung.

Zahnersatz in bester Ausführung. — Plombierungen.

Leichte Zahlungsweise.

**Verband der Fabrikarbeiter, Pianenscher Grund**

Unsere Mitglieder die traurige Nachricht, daß der Kollege

**Ernst Eduard Ramsch**

aus Hainberg im Alter von 51 Jahren gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

V 102) Die Verwaltung.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 27. September, nachm.

1/3 Uhr, vom Trauerhause, Hainberg, Neustr. 1b, aus statt.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige

Nachricht, daß Mittwoch nachmittag nach langem schweren

Leiden mein guter, treuer, geliebter Vater, **Ernst**

**Ramsch**, verstorben ist. Dies zeigt im tiefsten Schmerze an

Hainberg, Neue Straße 1, part.

Die Beerdigung findet nachm. 3 Uhr vom

Trauerhause aus statt. [K 341

**Turnverein Zauckerode.**

Am 24. September verstarb plötzlich unser lieber Turngenosse

**Walter Reichel**

im 18. Lebensjahre. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Um recht zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte wird

gebeten.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 27. September, nachm.

3 1/2 Uhr am Gotteshof. [K 341

34 kaufte günstig aus Refle-  
 kollektionen:  
**Ulster**  
**Anzüge**  
**Hosen**  
 welche ich zu Spottpreisen  
 abgebe.  
 Günstigste Gelegenheit.  
**J. Heim**  
 Leipziger Straße 87  
 Dresden - Pieschen.

NEUE, MODERNE  
**DAMEN-KOSTÜME**  
 Blusen, Röcke, Mäntel  
 Herrengarderobe  
 kaufen Sie am vorteil-  
 haftesten  
 nur b. Mittel. d. A.-R.-B.  
 Solidarität C. Kreidl  
**TÖPFERSTR. 1, 1.**  
 Abt. für  
**MONATS- [B 2741**  
**GADREROBE.**  
 Um Intimus zu vermeiden,  
 auf Adresse zu achten.

Dresdens beliebtestes Kredithaus  
 ist und bleibt  
**Julius Jttmann**  
 91. Neumarkt 91  
**Auf Kredit**  
**Möbel** in jeder Ausführung  
 bei allerbequemster  
 Teilzahlung!  
 Polsterwaren, Teppiche, Gardinen usw.  
**Auf Teilzahlung!**  
 Herren-, Kinder-  
 Damen-Garderoben  
 Summi-Mäntel  
 Auswahl kolossal! Billigste Preise!  
**10%** der Anzahlung werden  
 bei vorzahlung dieser  
 Anzahlung vergütet.  
**Julius Jttmann**  
 91. Neumarkt 91.  
 im Hause der Ford. [A 100

# Verband der Hutarbeiter u. -Arbeiterinnen

Sonntag den 28. September 1913 [V118]

## Partie nach Weistropp b. Niederwartha

Abfahrt mit Schiff vom Terrassenufer 1 Uhr 15 Min. bis Niederwartha. Von da Wanderung durch den Tännichtgrund bis Gasthof Weistropp. Daselbst Gartenkonzert und Tanz. Die Partie findet ab Dresden mit Musikbegleitung statt. Rückfahrt mit der Bahn von Niederwartha 10 Uhr abends. — Die Teilnehmer werden ersucht, zwecks Lösung der Fahrkarte rechtzeitig antworfend zu sein. In reichlicher Beteiligung ladet freundlichst ein Der Vergütungsausschuss.

# Arbeiter-Radf. Bund Solidarität

Ortsgruppe Plauenscher Grund u. Umg. Abteilung Colchütz-Gitterlee Sonntag den 28. September

## Grosses Saalfest

Bestehend in Konzert, Reigenfahren, humoristischen Fahrten und Ball. — Unter anderem: **Grosso Bisset-Lotto!** Hauptgewinn: Eine Gans! Einlass 4 Uhr. Eintritt 30 Pf. Anfang 5 Uhr. Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen Das Komitee.

## Freie Turnerschaft Dresden

1. Gruppe, 2. Bezirk, 4. Kreis des Arbeiter-Turner-Bundes.

## Grosses Saalfest

im „Arifiall-Palast“, Schäferstraße 45 bestehend in Konzert, turnerischen Aufführungen und feinem Ball. Einlass 7 Uhr. Eintritt 25 Pf. Anfang 8 Uhr. Dergu ladet Turner, Turnfreunde und Gönner der freien Turnerschaft herzlich ein [V199] Der Turnrat.

## Freie Turner Dresdn. Südostvororte

Abteilung Leuben. — Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.

## 6. Stiftungs-Fest.

Programm: Instrumental-Konzert, turnerische Aufführungen (mit Ball). Anfang 5 Uhr. — Ende 2 Uhr. Beginn der turnerischen Aufführungen 7 1/2 Uhr. Es ladet ergebenst ein Der Turnrat.

## Turnverein „Freie Turner“, Löbtau.

Sonnabend den 27. September 1913 [V 109]

## Familien-Abend mit Rekruten-Abschiedsfeier

im Etablissement Gambrius, Löbtau, Strahe. Anfang 7 Uhr. — Ende 2 Uhr. Der Vorstand.

## Freie Turnerschaft Postchappel u. U.

Sonnabend den 27. September im Gasthof z. Goldenen Löwen, Postchappel verb. mit Rekruten-Abschiedsfeier. Anfang 7 1/2 Uhr. Willige Teilnahme! Ende 1/2 2 Uhr. Einem vergnügten Abend versprechen, ladet hierzu ergebenst ein K 179 Der Turnrat.

## Turnverein Saalhausen

bei Postchappel. — M. d. A. S. S.

## Herbstfest verbunden mit 1. Kinder-Schauturnen.

Am zahlreichen Besuch bittet [B 2768] Der Turnrat.

## Freie Turnerschaft Döhlen, Weißig u. U.

Sonnabend den 27. September

## Rekruten-Abschiedskränzchen

in Köhlers Gasthof, Döhlen. Anfang 8 Uhr. Ende 2 Uhr. Es ladet ergebenst ein Der Turnrat.

# Musenhalle

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens

Heute neues Programm!

Im dritten Stock. Schwan in einem Akt.

Der Dieb der Glockenklinge. Gewerke. Charakterbild.

Anßerdem der neue vorzügliche Solistenteil.

11—1 Uhr: Frühkonzert-Vorstellung mit Kavalieren.

4—7 Uhr: Volles Programm. Die Maid mit dem Hund.

Sonntags. 8—11 Uhr abends. Vorverkauf ab heute.

Dienstag besondere Abschieds-Vorstellung!! [K 6]

Mittwoch neue Truppe mit Liliputanern!!

Verständliche Sonntags und Montags Irren Fahrt in den Wald. [K 6]

Wochentags Vorverkaufkarten gültig!

# Dresdner Volkshaus

Ritzenbergstrasse 2 \* Telephon 1425 \* Maxstrasse 13.

Von Freitag abend 8 Uhr an, Sonnabend und Sonntag

## Erstes grosses Gänse-Essen.

Prima Prager Hafermast-Gänse. — Grosse Portion mit Rotkraut 85 Pf.

Bestgipflige Biere nur aus ersten Brauereien.

L 1214] Sonntag den 29. September im grossen Saale

Die relegierten Studenten. Lustspiel in 5 Akten von R. Benedix.

Anfang 7 Uhr abends. Eintritt mit Programm 30 Pf.

# Sarrasani-Theater

Ab 1. Oktober

Gastspiel des rühmlichst bekannten Fritz-Steidl-Ensembles

## Halloh! Die große Revue!

30 Damen Corps de ballet 30

[A 177]

**Gasthaus Stadt Pulsnitz.** Am See u. Ecke Infanterie. Empfehlen unsere (inkl. Kellner) einen geneigt. Besichtigung. Vereinszimmer noch frei. M. Richter u. Frau.

# Saxonia

Dresden-N., Köhlitzgasse 4 empfängt seine freundl. Kollaboranten **Täglich Konzert.** Edmund Richter u. Frau.

**Gohliser Schmiede** Saal frei. [B 2547]

## Freie Turnerschaft Rötzig-Coswig.

Sonnabend den 27. September im Gasthof zu Rötzig

## Rekruten-Abschiedskränzchen.

Anfang 7 Uhr. [B 2760]

Es ladet die Mitglieder und deren Angehörige ein Der Turnrat.

NB. Das Turnen der Männerriege findet jeden Freitag, 8—10 Uhr, statt. Anmeldungen werden in der Turnstunde entgegengenommen.

## Katharinengarten

Katharinenstraße 10.

Empfehle Vereinszimmer u. Saalwerten Vereinen u. Gewerkschaften z. Abhaltung v. Sitzungen, Arbeitbesprechungen und sonstigen Versammlungen. Hohe Bedienung. N. Speisen und Getränke. [K 29] Max Berthold u. Frau.

## Zum Umzug!

# Möbel

# Auf Kredit!

mit 10 M. Anzahl.	mit 20 M. Anzahl.	mit 35 M. Anzahl.
1 Bettstelle	1 Bettstelle	2 Bettstellen
1 Matratze	1 Matratze	2 Matratzen
1 Schrank	1 Oberbett	2 Oberbetten
1 Tisch	2 Stiften	2 Stiften
2 Stühle	2 Stühle	1 Waschtisch
oder	1 Tisch oder	2 Nachtschränke
1 Stüchenschrank	1 Trumeau	1 Tisch
1 Stüchenschrank	1 Chaiselongue	2 Stühle
1 Stüchenschrank	1 Auszugstisch	1 Kommode
2 Stüchenschrank	4 Salzenstühle	1 Schrank
1 Rohlenkasten	1 Versto	

Einzelne Stücke 8 M. Anzahl, 1 M. wöch. Anzahl.

Anzüge, Uster, Regenmäntel Damenmäntel, Kostüme, Blusen Wäsche usw. Auswahl von 5 M. an Anzahlung 1 M. wöchl.

Liefert nur das

## Möbel- und Warenhaus

# „Merkur“

281. Scheffelstraße 281. [A 66]

# Central-Theater

Gastspiel

## Severin Serene Nord

mit ihren beiden Wassernymphen.

Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen

Nachmittags 3 1/2 Uhr Abends 8 Uhr ermässigte Preise. gewöhnliche Preise.

Das führende Licht-Spiel-Haus der Residenz.

# Licht-Spiele

Waisenhausstraße 22. Fernsprecher 17387

Direktion: J. Wilhelm.

## Heute Premiere

# FILM-DEBUT

des genialen Menschengestalters

# PAUL WEGENER

in:

## Der Student von Prag

Romantisches Schauspiel in 4 Akten von

DR. HANNS HEINS EWERS.

Ausserdem:

## DER

mit ausserordentlichem Beifall aufgenommene

## SPRECHENDE FILM

und [A 89]

eine Fülle interessanter Darbietungen.

Kassenöffnung 8 Uhr. Beginn 8 Uhr.

Montag den 29. und Dienstag den 30. September findet

## Große Möbel-Versteigerung

14 Große Svingerstraße 14

vorm. von 10—1 Uhr und nachm. von 3 Uhr an statt. [B 2770]

sehen @ Wissen @ Kunst

Besten Werte auf sich zu lassen. — Ganz was ich bei Dresden, „Kunstler“...  
O. K.

**Richtige Mittelungen** Das richtige „Abhandlen“...  
O. K.

In den letzten Jahren, die in diesem Jahre aus Anlaß der großen Weltkriege für Deutschland...  
O. K.

**Getragen** In der jüngsten Vergangenheit...  
O. K.

### Dresdner Kalender

Wochenspielplan des Residenztheaters...  
Mittellungen aus dem Bureau des Königl. Hoftheater...

Die Ausgabe der neuen Wochenschriften...  
O. K.

**Veranstaltungen für Volkshochschule**...  
O. K.

### VVK Unterrichts-Kursus: Deutsche Stillehre.

Lehrer: Professor Otto Koenig.  
Kursusbeginn: Montag den 2. Oktober...

### Jugend-Bildungsverein von Dresden u. Umgegend

Gruppe Leipzig, Gruppe Chemnitz...  
O. K.

### Herbstfest

Fest der letzten Herbsttage...  
O. K.

### Veranstaltungen für Sonntag

- Gruppe Leipzig, Gruppe Chemnitz, Gruppe Dresden...

# Leben • Wissen • Kunst

Tägliches Unterhaltungsblatt der Dresdner Volkszeitung

Nr. 224 Dresden 20. September 1913 1913

## Erzgebirgischer Bilderbogen

Von Edgar Lehmann

Was ist das Leben? Das ist die Frage, die sich...  
O. K.

Das ist die Frage, die sich...  
O. K.

## In schlimmen Händen

Roman von Erich Schallier

Dagmar ging unbesonnen auf ihn zu...  
O. K.

Das war die Rede, die ich hielt...  
O. K.





Bezirksrat der Bureauangestellten.

Der Bezirksrat des Reichsverbandes der Bureauangestellten Deutschlands (Sitz Berlin, Geschäftsstelle: Leipzig, Schumannstraße 50) hielt dieser Tage seinen diesjährigen Bezirksrat in Leipzig ab. Auf ihm waren sämtliche 20 Ortsgruppen des Bezirks durch 30 Delegierte vertreten. Vom Verbandsvorstand war Hermann Berlin delegiert worden. Die Bezirksleitung war durch...

Spreng referierte dann über: Die Regelung der Arbeitsverhältnisse der Rechtsanwaltsangehörigen. Nach längerer Diskussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Der Bezirksrat beirätet die Forderung, daß es zu Verhandlungen mit dem Deutschen Anwaltsverein gekommen sei, als einen Erfolg unserer langjährigen Organisationsarbeit. Er billigt im allgemeinen die von den Angehörigenverbänden aufgestellten Forderungen, betont aber die Notwendigkeit der Verhandlungsbereitschaft...

Hierauf folgte ein Referat von Hofmann über: Die Versicherungsangelegenheiten und die Volkswirtschaft. In der Debatte wurden insbesondere die Verhältnisse bei der Volkswirtschaft freigesprochen. Folgende Resolution fand einstimmig Annahme: Die gegenwärtige Beschäftigung in der Volkswirtschaft in Verbindung mit dem Wiedergange der wirtschaftlichen Konjunktur stellt an die Tätigkeit der im Aufwandsdienst beschäftigten Versicherungsangehörigen die höchsten Anforderungen. Zugleich die Arbeit dieser Angehörigen von Jahr zu Jahr beschwerlicher geworden ist, haben sie eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage nicht erreichen können. Der Bezirksrat hält deshalb die Einleitung einer Bewegung zur Erzielung besserer Gehalts- und Anstellungsbedingungen für notwendig und beauftragt die Bezirksleitung, baldigst eine Konferenz der sächsischen Versicherungsangehörigen zwecks Formulierung der Forderungen auf der Basis der Beschlüsse der Reichskonferenz der Versicherungsangehörigen vom 17. April 1911 einzuberufen.

Diese Bewegung muß von Erfolg begleitet sein, wenn die Kollegen bis auf den letzten Mann zusammenbleiben und die Reihen der Organisation lückenlos gestalten. Ferner spricht der Bezirksrat sich dahin aus, daß die von der neu gegründeten Volkswirtschaft eingezeichneten, neben- und ehrenamtliche Aufgaben und Ausführlingsstellen wegen ihrer praktischen und technischen Unmöglichkeit auf die Dauer nicht durchzuführen sein werden. Der Bezirksrat erachtet darin auch eine Durchbrechung des gewerkschaftlichen Prinzips, wonach eine über die achtstündige tägliche Erwerbsbetätigung hinausgehende Arbeitszeit nicht gebilligt wird. Er empfiehlt daher, um auch die Vorteile dieser Einrichtung der wertvollen Bevölkerung mehr bekannt zu machen, beantragte Konzerte und Einführer anzustellen. Vereinarbeitungsgeheimnis und die im Verband der Bureauangestellten Deutschlands organisierten Versicherungsangehörigen bei der Anstellung in erster Linie zu berücksichtigen.

In der Arbeiterpresse werden sehr häufig unzulässige Manipulationen gewissermaßen Klauisuren verlagert. Hierdurch wird den Kollegen die Berufstätigkeit ungenießbar gemacht. Der Bezirksrat ersucht deshalb den Verbandsvorstand, in entsprechender Weise auf die Presse einzuwirken. Ueber die Wirkung der Klassenangehörigen bei Anstellung und Einführung der Dienstordnung referierte Lehmann. Auch hieran knüpfte sich eine längere Aussprache. Zu dem Punkte: Die Verschmelzung mit dem Zentralverband der Handlungsgehilfen sprachen als Referenten Hautherz-Leipzig gegen und Kühne-Dresden für die Verschmelzung. Nach längerer Diskussion gelangte nach einer Resolution Hautherz, die eine Verschmelzung vorläufig ablehnt und einem Karstellverträge das Wort redet, mit 14 gegen 12 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt worden war. Folgende Resolution Lehmann mit großer Mehrheit zur Annahme: Die Bezirksleitung spricht sich für die Verschmelzung unseres Verbandes mit dem Zentralverband der Handlungsgehilfen aus. Für die Zusammenführung der Verbände muß jedoch Voraussetzung sein eine hinreichende Berücksichtigung der besonderen agitatorischen und organisatorischen Bedürfnisse der Verbände beim Aufbau und den Einrichtungen des Verbandes. Eine Resolution Kühne, die die Verschmelzung will, aber die Gründung einer einheitlichen Privatangestelltenorganisation zurückweist, war hierdurch erledigt. Ein der Bezirksleitung bleibt Leipzig. Als zweiter Vorkämpfer wurde Hofmann-Leipzig wiedergewählt. Der nächste Bezirksrat findet in Plauen i. V. statt.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Der Deutsche Fleischergefellensbund hielt seinen zweiten Bundesrat vom 14. bis 17. September in Leipzig ab. Der Bundesrat ist eine Schausstellung, die Gesellen sollen sich beim Essen, Trinken, Tanzen und bei Ausflügen über ihre schledhte Lage hinwegtäuschen.

Außer den „Delegierten“ war auch eine erhebliche Anzahl Fleischermeister als „Ehren Gäste“ anwesend, die die Aufgabe haben, streng darauf zu achten, daß ja nichts geschieht, was nicht im Interesse der Meister ist. Die Fleischermeister verlangen für die geleistete Unterstützung unbedingte Unterstützung.

Die Vertreter der Handwerkskammer, der Innungen sowie des Arbeitgeberverbandes erklärten, daß sie mit den Arbeitern des Bundes zuspielen seien und wenn er so weiter arbeite, auch weitere Unterstützungen folgen würden. Kreuz zu Kaiser und Reich sowie zur Meisterschaft soll die vornehmste Aufgabe der Gesellen sein, daß letztere ist die Hauptfrage. In die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu denken, ist nach der Ansicht der vertretenen Meister sozialdemokratisch, also eines nationalen Gesellen unwürdig. Nach dem Bericht des Vorstandes soll die Mitgliederzahl auf 7000 gestiegen sein. Die Herren haben wohl vergessen, daß der Bericht des Förderungsamtes der beiden Arbeitervereine Deutschlands nur 8000 Mitglieder angibt, was nie widerrufen ist. Wer sagt hier die Unwahrscheinlichkeit? Ferner sei demerkt, daß nach einer Berechnung des Verbandes der Fleischer im April d. J. die Mitgliederzahl annähernd 2000 betragen kann. Die gelbe Bundesleitung hat diese Berechnung des Zentralverbandes noch nicht widerlegt, sie muß also ungenügend stimmen. Von Erfolgen konnte nichts berichtet werden. Der Berichtschreiber schloß deshalb auf die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften. Das heißt Schimpfen und die vielen Verhandlungen,

die betrafen wurden, sollen die Gesellen über die Mißfolge hinwegtäuschen. Die Verläufe der gelben Führer, einige Schmeichele zu erzielen, haben die Meister energisch zurückgewiesen. Die Gesellen haben nichts (auch nicht zum Schein) zu fordern.

Nach dem Bericht des Kassierers beträgt die Einnahme 12 917,96 M., die Ausgabe 11 715,34 M. Der Kassendebetrag beträgt 2002,64 M. Schamhaft verschweigt der Kassierer, wieviel die Meister im Berichtsjahre gezahlt haben, die Mitglieder haben das wenigste aufgebracht. Ein besoldeter Bundesagitator erklärte vor kurzem, wenn die Gesellen Beiträge zahlen wollten, so brauchen sie nicht im Bund zu sein. Demersel sei hier noch, daß der Bund an seine Mitglieder keinerlei Unterstützung zahlt. Den Löwenanteil der Einnahmen verzeihen die vier besoldeten Agitatoren. Der Zentralverband der Fleischer zahlte in seiner letzten Geschäftsperiode annähernd 100 000 M. an seine Mitglieder an Unterstützung. Ferner wurden erhebliche Summen für Lohnbewegungen und Streiks aufgebracht.

Da man die Meisten Gesellen nicht mehr so leicht für den Bund einzufangen kann, beschloß der Bundesrat, in Zukunft mehr die Behälter und ausgeleiteten Gesellen zu beachten. Vor besonderen Freuden der Meister beachte man es fertig, über einen Behältermangel zu klagen.

Die Bilanznummer der Tagung war die Rede eines Oberleitnants, der vor der „Volkswirtschaft“ warnte und für die nationale privatrechtliche Versicherungsgesellschaft Pläne machte.

Der Wunsch eines Delegierten, zu versuchen, Tarifverträge mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 73 Stunden abzuschließen, um den Gesellen den guten Willen zu zeigen, wurde ohne Einspruch vom Vorsitzenden des Arbeitgeber-Schlichterbandes als „sozialdemokratische Tendenz“ bezeichnet. Hierauf erklärten die „Delegierten“, daß die Sache nicht auf dem Bundesrat gelte, das sei Sache der Innungen. Da keine Mittel zur Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder vorhanden waren, wurden dieselben auf den nächsten Bundesrat verwiesen. Ob in Fleischerkreisen ungelernete Arbeiter, die billiger sind, beschäftigt werden sollen, überließen die handwerkstreuen Gesellen dem Verband der Fleischermeister zur Entscheidung.

Wie gewöhnlich, so wurde zusammenkommen, wurde auch hier, wenn man keinen Ausweg mehr suchte, auf die Sozialdemokratie sowie auf den Zentralverband der Fleischer geschimpft, was den anwesenden Meistern Freude machte und unterstützt wurde. Das Meistertum soll erhalten bleiben, nur bereit man nicht, wie das gemacht werden soll. Die größten Schreier für die Erhaltung des Meistertums waren die Groß-Fleischermeister und Wurstfabrikanten.

Die Fleischermeister können an dieser Tagung ihre Freude haben, sie haben ihr Geld nicht schlecht angelegt. Für die Gesellen ist bei der Tagung nichts herausgekommen. Die Entscheidung in allen wichtigen Gesellenfragen hat man den Meistern überlassen. Das ist gelbe Interessensvertretung. Öffentlich sehen auch die Fleischergefellensbund ein, wohin sie von den gelben Agitatoren geführt werden. Nur durch die gewerkschaftliche Organisation werden sie bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen erlangen können. Nicht mit den Meistern, sondern gegen die Meister.

Inland.

Zum Streik im Steintiner Hafen. Die hiesigen Blätter berichten, daß in der Nacht zum Mittwoch 600 Arbeitswille angekommen. Diese Zahl ist etwas sehr niedrig angenommen, tatsächlich sind 340 Arbeitswille angekommen, von denen aber eine große Anzahl noch erhaltener Kenntnis der Sachlage die Arbeit nicht erst aufnehmen. Der Arbeitswilligentransport ging von Hamburg über Berlin; in Berlin wurde noch aufgetaucht, was irgend zu finden war.

Die sächsische Hafenverwaltung trifft strenge Abwehrmaßnahmen für den Hafenbetrieb. Sie hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Der Freizeit und der Dampfschiff werden während der Dauer des Hafenarbeiterstreiks nach Möglichkeit geschlossen gehalten und dürfen, abgesehen von Reichs- und Staatsbeamten in Uniform, nur von Personen betreten werden, die mit einem von der sächsischen Hafenverwaltung ausgestellten unübertragbaren Ausweise versehen sind. Diese Ausweise werden auf Antrag in dem Bureau der sächsischen Hafenverwaltung am Freizeit ausgestellt, aber nur solchen Personen, die am Hafenbetrieb beteiligt sind und als zuverlässig bekannt sind. Dabei können Mitglieder der Schiffsbesatzung nur durch Vermittlung ihrer Kapitäne, und Fischer sowie Wagenbegleiter nur durch Vermittlung ihrer Dienstherren mit Ausweisen versehen werden. Arbeitswille für arbeitende Schiffe erhalten keine Karten, sondern sind vor dem Tare durch ihre mit Karten versehenen Stauerarbeiter zur Arbeitsstelle zu führen. Jede mißbräuchliche Benutzung der Ausweise und jedes Eindringen nichtberechtigter Personen in die abgegrenzten Hofanlagen wird unmissverständlich auf das schärfste verfolgt (Haus- bezw. Landfriedens-

bruch). Die vorher erwähnten Kapitäne, Dienstherren und Stauerarbeiter hoffen dafür, daß keine mißbräuchliche Benutzung der Karten Platz greift.

Die sächsische Hafenverwaltung. Die sächsischen Hafenarbeiter haben in einer am Dienstag abend stattgefundenen Versammlung beschlossen, ihren Beschluß vom Sonntag aufrechtzuerhalten, d. h. sie sind nicht geneigt, sich der polizeilichen Kontrolle zu unterwerfen. Donnerstag findet eine Stadteroberungsversammlung statt, in der der Streik zur Debatte stehen wird. Die große Masse der Bürgerschaft am Orte ist mit dem Vorgehen des Magistrats nicht einverstanden.

Die Scharfweiber gegen die Arbeitslosenversicherung. Seit natürlich jetzt, wo überall die Frage in der Öffentlichkeit besprochen wird, welcher Kräfte ein. Jedes Mittel ist dabei den Sozialdemokraten der Kapitalisten recht, um diese ihnen so verdächtige Einrichtung zu bekämpfen. Da wird irgendwas die völlig aus der Luft gegriffene Behauptung aufgestellt, der Meister oder der Fabrikant habe so und so viele Arbeiter verlangt und nicht bekommen können. Klagen über diese Notlage in der ganzen Welt verbreitet als Beweis gegen die Notwendigkeit einer Arbeitslosenversicherung. So wird jetzt in München eine Party verbeitet, der wir bald genug auch bei uns begegnen dürften. Der Verband der Arbeitgeber des Bayerischen für München und Umgebung hat sie den bürgerlichen Wählern Münchens zugehen lassen. Sie lautet:

Anschließend der Stellungnahme des Allgemeinen Gewerbevereins zur Arbeitslosenversicherung führte unser Vertreter unüberhörbar aus, daß trotz der bedauerlichen Arbeitslosigkeit es unserem Arbeitsnachweis nicht gelungen ist zwei Beschäftigten 50 bezw. 20 Arbeiter zu vermitteln. Auch die M. Post mußte in einer nachträglichen Potenz die Wichtigkeit dieser Ausführungen zugeben und beschönigte sie nur damit, daß nachträglich vom Bauarbeiterverband und vom sächsischen Arbeitsnachweis die Karte vermittelt wurden, welche Erklärung wie nicht nachprüfen konnten. Heute nun suchen wir wieder 20 Bauarbeiter einer Verbandsfirma nach Schleißheim zuzuführen. Trotzdem circa 25 Arbeiter am Arbeit nachfragen und gleichzeitig anwesend waren, nahmen nur 4 und nachmittags noch weitere 6 Mann Arbeit an, während die übrigen die Arbeitsaufnahme verweigerten mit dem Bemerkens: „Da gehen wir nicht hinaus, das ist zu weit.“

Die Münchner Post hat nun aber auf Erfundigung beim sächsischen Arbeitsamt festgestellt, daß die gemeldeten 50 Arbeiter sofort nach Werbung vermittelt wurden und am nächsten Tag bis auf einen, der krank war, ihre Tätigkeit an der Baustelle begonnen haben. Ebenso die 20 Arbeiter auf der anderen Baustelle. Mit dem Schwindel war's also wieder nichts!

Lohnbewegungen.

In einer in Staßfurt a. Elb. abgehaltenen Versammlung der Elektromonteur und Feiler wurde die Arbeitsniederlegung der sämtlichen Elektrizitätsfirmen beschlossen, um durch einen Tarifvertrag geordnete Arbeits- und Lohnverhältnisse zu erreichen. Vier Firmen haben den Tarif bereits anerkannt. Der Streik der Eisenarbeiter in Rürnderg wurde mit Erfolg für die Streikenden nach einer Dauer von 20 Wochen beendet.

Äußerland.

Verurteilung des Strafbekämpfers-Kaufmanns in Tilsit. Nach einem Straf von 17 Tagen haben die Strafbahnangestellten die Arbeit wieder aufgenommen.

9. Leistung. Für die Warenliste gingen beim Gewerkschaftsamt bis 23. September ein: Durch Goebbel von R. — 50, P. — 50, G. — 40. Durch Wenzel von S. — 50, G. — 50, P. — 40, G. — 50, H. — 50, J. L. — 50, R. — 50, T. — 25, G. — 50. Vereingete Sänger, Gorbis, Langtour, 10,50. Von Gorbis 2. — 50. Vollst. Zeitung, durch Wilhelm Herrmann, 5. —. Langtour, Gammisch, Woppler, 4,10. Durch Weis von Sparverein Viehst. 2. —. G. — 20. Gewerkschaft d. K. V. Dresden-R. — 70. Zimmerer, Neubau Herzfeld, durch Weibel, 11,40. Ausflug d. Arbeiterchaft v. Anton Reiche 15. —. Weg. Gohmannsdorf u. H., Langtour, Viehan, 4. —. Kleine Zimmererbude, Stadt, Lagerhaus, 7,50. Große Zimmererbude, Stadt, Lagerhaus, 22,50. Langtour Alpkauer 2,75. G. H. a. d. Grundstein, Lebniger Straße, durch Pollmann, 4,35. Hofersch d. d. Straßp. d. Arbeiterchaft Waldes u. H. 4,80. Bierprojekte Nächstberger, Erweiterungsbau Biermerkmale, 10. —. G. H. durch Friedensrichter Major Jäger 4. —. Summa: 118,05 M.

Ernst Rieneke. Leistung. 4. Kreis. Für die Reichstagswahl gingen folgende Beiträge ein: Personal des Albert-Theaters durch Illmann 26,15. Riste 61, durch Illmann, 6,90 M. Franz Trocha.

Advertisement for JOSEPH Cigaretten and JUNO 2's Cigarette. Features an illustration of an elephant holding a cigarette pack labeled 'JOSEPH Cigaretten'. Below it, a box of 'JUNO 2's Cigarette' is shown.

Advertisement for 'Zum Umzug!' (Moving). Lists various household items for sale or rent, including carpets, curtains, and furniture. Contact information: Starer Dresden-A. 22 Grunaer Strasse 22 Nur I. Etage.

Vertical text on the left edge of the page, likely a page number or reference mark.

**Sie können nicht**

mehr Geld sparen, als wenn Sie Ihren Bedarf an Herren-Garderobe in unserer Spezialabteilung für

♦♦♦♦ **Monats-Garderobe** ♦♦♦♦

decken. Wir empfehlen:

	Serie I	Serie II	Serie III
<b>Anzüge</b> , getragen, Mk.	10.—	14.—	18.— usw.
<b>Paletots</b> , „ „	8.—	12.—	16.— usw.

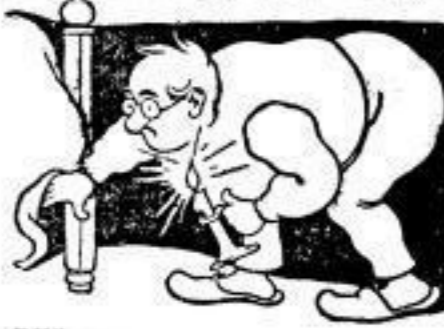
Frack- u. Gesellschafts-Anzüge verleihen von Mk. 1.50 an

**Kaufhaus für Herren-Garderoben**  
26 Prager Strasse 26.



Der geehrten Einwohnerschaft v. Planenschen Grund u. U. empfiehlt sich die

**Photographische Anstalt Emil Winzer & Sohn**  
K 178) Potschappel, Tharandter, Ecke Sörgelstraße.



Rein Gewe, fein  
Hagelief mehr, wenn  
Sie sich einer guten  
Zaichenlampe bedienen  
Unverrückte Auswahl  
darin finden Sie bei

**Rudr Behr**  
Uhrmachermeister  
Cotta, Warthaer Str. 10  
Batterien, 3 St. 1 Fl.  
Dfambirnen billigst.  
Ilmsag 1913: 1100 St.

Marke:

**Maxim**  
ges. gesch.

der beste

**10 50**  
Stiefel

für Damen u. Herren.

Alleinverkauf

**Neustadt**  
Größtes Schuhloster Dresdens

**Es ist erreicht**

und wird auch immer Tagesgespräch in Dresden bleiben, dass Sie sich in dem durch Leistungsfähigkeit und Billigkeit weit und breit bekannten Garderobehaus **Pimsler, Dresden, Grosse Brüdergasse 27, 1. Etage**, elegant und äusserst preiswert kleiden können. Sie kaufen dort zu äusserst billigen Preisen von Herrschaften wenig getragene

**Monats-Garderobe**

Getrag. Maßanzüge v. 7, 10, 14, 16 M. an  
Getrag. Paletots von 5, 9, 12, 16 M. an  
Einz. Jacketts u. Stoffhosen von 2 M. an  
Neue Herr- u. Burschenanzüge v. 8 M. an  
Herren- u. Burschen-Pelerinen v. 4 M. an  
Regenmäntel und Joppen, äusserst billig  
Kinder-Anzüge . . . . von 2.50 M. an

Gelegenheitsposten hochmoderner Ulster und Winter-Paletots von 8 M. an.  
Neue sowie getragene Schuhwerk besonders preiswert.  
Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge werden billigst verkauft und verliehen.

**37<sup>l</sup> Pimsler, Dresden, Große Brüderg. 37<sup>l</sup>**  
nebst dem Postpl., gegenüb. d. Sophienkirche  
Beim Einkauf eines Ulster oder Paletots ein eleganter Kragenschoner gratis. [K 72]  
Kunden von auswärts Fahrtvergütung.

**H. Ramsthalers Zahn-Atelier**  
Schunkstr. 4 Briesnitz-Dresden Ecke Roquottestr.  
Sprechzeit von 8 bis 5 Uhr. [K 907]

Ein Vorbehalt führt zur dauernden Kundschaff!

Von nur

**1 Mark**

wöchentlicher Zahlung

Auf Kredit

erhalten Sie die elegantesten farbigen und schwarzen Paletots, Kostüme, Blusen u. Blöcke sowie Jackfisch-Jackets.  
Große Auswahl in Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Västern, Pelerinen, Joppen und einzelnen Hosen.  
**Brautleute** haben die beste Gelegenheit.  
Aus eigener Werkstatt Seife, Chaiselengasse u. Matrassen sowie sämtliche Tischiermöbel in echt und gemalt.  
Großes Lager in Teppichen, Gardinen, Tischdecken, Vitrinen, Perleren u. Läuferstücken, desgleichen Bett- und Leibwäsche, Trikothosen für Herren und Damen.  
Unter Garantie:  
mit Wand-, Stand- und Tischuhren.  
Jeder Käufer erhält beim Bezahlen dieser Annonce sofort 10 Prozent von der Anzahlung gutgeschrieben.

Realste Bedienung! Strengste Diskretion!

**E. Goldhammer**  
Große Brüdergasse 16, I. [A 108]

**Möbel auf Kredit!**

Für nur 10 Mark Anzahlung	Für nur 15 Mark Anzahlung	Für nur 25 Mark Anzahlung
1 Bettstelle 1 Matratze 1 Keilkissen 1 Kleiderchr. 1 Tisch 1 Spiegel 2 Stühle	2 Bettstellen 2 Matratzen 2 Keilkissen 1 Kleiderschrank 1 Tisch, 4 Stühle 1 Spiegel 1 Küchenschchr. 1 Küchentisch 2 Küchenstühle	2 Bettstellen 2 Matratzen 2 Keilkissen 1 Sofa, 1 Tisch 6 Stühle 1 Kleiderchr. 1 Spiegel m. Kona. 1 Wanduhr 1 Küchenschchr. 1 Küchentisch 2 Küchenstühle

Wochenrate 1.- M.

**Alle einzelnen Möbel**

wie:

Schränke, Verükos, Tische, Kommoden, Schreibtische, Sessel, Betten, Spiegel usw.

**3** Mark Anzahlung an

**Anzüge und Ulster**

1 Anzug oder Ulster 25 M., Anzahlung 5.- M.  
1 Anzug oder Ulster 22 M., Anzahlung 4.- M.  
1 Anzug oder Ulster 20 M., Anzahlung 4.- M.  
1 Anzug oder Ulster 18 M., Anzahlung 3.- M.  
1 Anzug oder Ulster 16 M., Anzahlung 3.- M.

**Damen-Garderobe!**

wie: Röcke, Blusen, Kostüme, Mäntel, Schuhwaren, Klappwagen schon von 2.- Mark Anzahlung an.

**1.- Mk. wöchentliche Rate.**

Strenge Diskretion. Wagen ohne Firma. Auswärtsige Kunden Fahrtvergütung.

Bestes Kredithaus 1. Rang am Platz

**S. Sachs**  
Dresden-A., Neumarkt II  
I. und II. Etage. [A 97]

**Männer-**

Hemden in Gardent 1.00-2.50  
do. Normal 1.00-4.00  
do. weiß 1.10-2.50  
Unterhosen 1.00-4.00  
Unterjacken 0.90-2.50  
Aermelwesten 2.00-3.00  
Socken 0.25-1.50  
do. handgefertigt 0.25-1.50

**Ernst Knaar**  
Billegasse 25, part. u. 1. Etage.  
Eingang Zofenbrennstraße.

Streichfeste und trockene Farben  
Lacke, Firnisse, Wästel, Seim,  
Wrasen, Schlad, Schablonen,  
Gemälde- und Blumenfarben in  
großer Auswahl empfiehlt  
**Walter-Drögele, Potschappel**  
Dresdner Straße 55, 6de Zofenbrennstraße

**Bitte lesen!**

Die schönsten  
**Herren-Kleider**  
**Monats-Garderoben**

Kalender, wenig getrag., b. 2.7 an  
Ein Jackett u. Hose . . . 2 . .  
Sommerpaletots . . . 5 . .  
Knabenanzüge . . . 8.50-  
Gummimäntel . . . 11 . .

Gedärkte werden billigst verkauft und verliehen.  
Schuhwaren f. Herren, Damen und Kinder von 2.- an.

**Nur beim Sachs. Arbeiterfreund**  
Wilsdruffer Str. 45, I.  
am Volkplatz. [B 2288]

**Nur Galeriostrasse 11, Kleider**

kaufen Sie von Herrschaften wenig getragene Kleider teils auf Gebe  
Kuzige u. Heberzische u. Fr. 10 an  
Hosen, Schuhe . . . b. Fr. 2 an  
Hederbetten . . . b. Fr. 10 an  
Neue Anzüge aus gut. Stoff, von  
Fr. 15 an. Neue Schuhwaren und  
Kinder-Warzen in jed. Preislage  
Gehrod- u. Prandanzüge u. Fr. 15 an  
A 174) auch zu verleihen.  
Elegante Kostüme . . . b. Fr. 10 an  
Einzeln Blusen, Röcke u. Fr. 2 an  
Gefelchaltstücken in jed. Preislage

**D. Langer, Tel. 19122.**  
Bei Bezahlen dieser 5 Prozent.

**Obstweine vom Fass!**  
Bollidewerwa, vorreffl. XWweins  
(Witwenarmen stark empfohlen).  
Biter 28 Fl., 10 Biter 5.35  
Johannidewerwa (Schwein-Ge-  
trücker), Biter 28 Fl., 10 Biter 5.35  
Röder & Herkots  
Güterfabrik und Fruchtgeschäft  
Am See 33 [B 2108]

**Total-Ausverkauf**

wegen Aufgabe d. Ladengeschäfts  
Lampen, Nüsse- u. Küchen-  
u. gerichte, Emailwaren u  
**Herrn. Helntzig, Dr.-Lübtan**  
Reffeldorfer Straße 16.

**Mutterspritzen**

mit 3 Kanülen von 1.75 Fr. an.  
Epsilomenn, Seibbind., Menstrua-  
tionpulver, Gorfalbin, u. dgl.  
**Frauen Artikel**  
zusamm. guth. auf Tel. 11 79. 1041  
**Frau Heusinger**  
000 37 Am See 37 000  
300 Erster Laden von 300  
**Dippoldswalder Platz.**  
Genau auf Namen und  
Gehörzahl getz. Herrschaft.  
Güchel verkauft billig Geben.  
Schneidermeister, Dreßgasse 2, 1.

**Kokes-Flecken**  
Selbmanns Filialen